

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Piotrkowska 109**  
Telephon 136-80 — Volkswille-Konto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## Madrid wieder Regierungssitz

Eine Rundfunkerklärung der republikanischen Regierung

Balencia, 11. Februar. Die republikanische Regierung hat durch den Rundfunk Balencia folgende Mitteilung bekanntgegeben:

Die Tätigkeit der katalanischen Armee ist abgeschlossen. Die Regierung begibt sich auf das spanische Gebiet, das vom Gegner nicht besetzt ist und bestimmt Madrid als Sitz der Regierung.

Ungeachtet aller Hindernisse ist die Regierung entschlossen, den Grundsatz der nationalen Freiheit bis zum äußersten zu verteidigen.

Ministerpräsident Negrin fordert alsbald alle Spanier zur Einigkeit auf und betont, daß das Ziel des Kampfes auf der letzten Sitzung des Parlaments festgesetzt worden ist.

Balencia, 11. Februar. Heute sind hier der Verkehrsminister Hospitale, Finanzminister De los Rios, Landwirtschaftsminister Uribe und Minister Upe eingetroffen. Im Anschluß daran fand eine Konferenz der Minister mit Ministerpräsidenten Negrin und Außenminister del Bazo statt.

### Reorganisation der republikanischen Truppen

Wie aus Madrid bekannt wird, wurde in der republikanischen Provinz Murcia die gesamte Ernte sowie sämtliche Getreidelager beschlagnahmt und für Madrid bereitgestellt. In Madrid sind erneut mehr als 1000 Personen eingetroffen, die infolge der Verlegung des Sitzes der Regierung hierher übersiedelten.

Die Reorganisation der republikanischen Armee durch General Miaja wird unterdessen weiter fortgesetzt. Miaja entthob 96 höhere Offiziere ihrer Posten und be-

rief an ihre Stelle jüngere Offiziere. Auch mehrere politische Kommissare wurden durch andere Personen ersetzt. Der politische Kommissar erließ einen Aufruf an die Milizen, in dem die Todesstrafe für Feigheit vor dem Feind angekündigt wird. In der Proklamation heißt es: Es ständen noch schwere Stunden bevor, deshalb müsse von jedem einzelnen Kämpfer das Höchste gefordert werden.

### Balencia dreifach bombardiert

Balencia, 11. Februar. Die Franco-Flugzeuge haben heute Valencia dreimal bombardiert. Insgesamt wurden etwa 200 Bomben abgeworfen. Der Sachschaden ist bedeutend. Laut bisherigen Meldungen hatte das Bombardement 20 Todesopfer zur Folge. Im Hafen wurde durch Fliegerbomben der englische Dampfer „Lucky“ stark beschädigt.

Bei einem Angriff der Franco-Flugzeuge auf Meer wurden 8 Personen getötet und 20 verwundet.

Madrid, 11. Februar. Der Generalstab der republikanischen Truppen teilt mit, daß der Rückzug der republikanischen Truppen aus Katalonien weiterhin in voller Eile vor sich geht, wobei die Truppen ihre ganze Ausrüstung und ihr Kriegsmaterial mitführen.

### Francoaufmarsch nach Zentralspanien

Barcelona, 11. Februar. Nach der Besetzung Kataloniens ist das Gros der Franco-Truppen bereits auf dem Rückmarsch aus dem Pyrenäengebiet begriffen. In endlosen Kolonnen marschieren sie nach Süden. In Nordkatalonien bleiben lediglich geringe Truppenkräfte zurück, die dort vorläufig den Polizeidienst versehen. In den Grenzorten Puigcerda, Perthus und Port Bou herrscht regte Bewegung.

## Spaaf verzichtet

Kommt ein katholischer Ministerpräsident?

Brüssel, 11. Februar. Die Bemühungen des in Dimission befindlichen belgischen Ministerpräsidenten Spaaf, die Wärfare Martens friedlich beizulegen und damit auch eine gewisse Beruhigung der innerpolitischen Lage herbeizuführen, haben noch keinen Erfolg gehabt. Prof. Dr. Martens selbst hat sich geweigert, auf seine Ernennung zum Mitglied der flämischen Akademie für Heilkunde zu verzichten. Die anderen Mitglieder der flämischen Akademie haben sich mit Martens solidarisch erklärt. Da die liberalen Minister ihrerseits auf die Dimission Martens beharren, ist man an einem toten Punkt angelangt.

In einem Schreiben an Spaaf hat Martens erklärt, daß seine ihm vorgeworfene separatistische Tätigkeit während des Weltkrieges auf die damals ungerechte Behandlung der Flamen vom belgischen Staat zurückzuführen sei und daß er das ideologische Ziel verfolgt habe, die Lage des flämischen Volkes zu verbessern.

Brüssel, 11. Februar. Ministerpräsident Spaaf hat von der Bildung einer neuen Regierung Abstand genommen. Als Kandidat für die Bildung einer neuen Regierung wird nun das Mitglied der Katholischen Partei Minister Pierlot genannt.

### Roosevelt erkrankt

Washington, 11. Februar. Staatspräsident Roosevelt ist an der Grippe erkrankt und muß auf ärztliche Anordnung das Bett hüten. Der Arzt des Weißen Hauses Dr. Montre erklärte Pressevertretern, daß die

Erkrankung nur leichter Art sei und hoffe er, daß Roosevelt am Montag seinen vorgesehenen zweiwöchigen Seeausflug wird unternehmen und den Wandern im Karibischen Meer beizuhören können

### Wieder Bomben-Anschläge in England

Ferienlager in Flammen ausgegangen.

London, 11. Februar. Am Sonnabend früh erfolgten in England zwei neue Bombenattentate.

In einem Hof unmittelbar neben dem Elektrizitätswerk in Portsmouth explodierten noch im Laufe der Nacht eine Bombe, ohne allerdings größeren Schaden anzurichten.

Folgenschwerer war ein Attentat in einem Ferienlager von Ekegnell (Lincolnshire). In dem Lager brach nach drei Explosionen ein Feuer aus. Trotz Größensatz der Feuerwehr dauerte es zwei Stunden, bis man den Brand lokalisierte konnte. Das Ferienlager ist in den Flammen aufgegangen.

Innerhalb kurzer Zeit ist dies das zweite Großfeuer in diesem Ferienlager. Polizei und Feuerwehr prüfen gemeinsam die Ursachen der Explosion nach

London, 11. Februar. Im Hafen von Fishguard (Wales) wurde auf dem Dampfer „St. David“, der zwischen Irland und England verkehrt, eine halbe Stunde nach der Ankunft ein Brand bemerkt. Beim Löschen des Brandes wurden in einer Kabine der 3. Klasse drei primitiv hergestellte Bomben gefunden. Fünf Reisende wurden verhaftet.

## Hintergrund der belgischen Krise

Die Ernennung des flämischen Arztes Dr. Martens, der wegen seiner separatistischen Tätigkeit während des Weltkrieges zum Tode verurteilt worden war, aber dann amnestiert wurde, zum Mitglied der flämischen Akademie für Heilkunde, hat die bestehenden nationalen Gegensätze zwischen Wallonen und Flamen mit größter Heftigkeit in den Vordergrund gerückt und zu einer Regierungskrise geführt. Wallonische Frontkämpfer haben einen Überfall auf den sozialistischen Ministerpräsidenten Spaaf, der flämischer Nationalität ist, verübt. Die Regierung Spaaf hat zwar in der Kammer in der Angelegenheit des Falles Martens eine knappe Mehrheit von zwei Stimmen (88 gegen 86 Stimmen bei Enthaltungen und Abwesenden) erhalten. Aber diese knappe Mehrheit war nur dadurch erreicht worden, daß die sonst oppositionellen 15 flämischen Nationalisten die Regierung unterstützten, und daß sich alle Regierungsparteien und fast alle Oppositionsgruppen in Flamen und Wallonen spalteten. Das war ein vollkommenes Fiasko. Nach dem Überfall aber zogen die Liberalen die Aberufung ihrer Minister sofort zurück. Die wallonischen Sozialisten rühten gleichfalls entschieden von dem faschistischen Treiben ab, und die wallonische sozialistische Presse erklärte, sie stehe einmütig hinter Spaaf.

Die Verurteilung der unter dem Deckmantel des verletzten Patriotismus begangenen Ausschreitungen durch die gesamte Öffentlichkeit ist so entschieden, weil man erkannt hat, wer und was sich dahinter verbarg. Zwar waren einige Frontkämpfer die Anführer. Ihre Gefolgschaft aber bestand sehr wesentlich aus Leuten, die nicht im Schlamme der Hier für die Erhaltung Belgiens kämpft hatten, sondern die seit einigen Jahren im Schlamme der faschistischen registischen Bewegung waten.

Die registische Bewegung befindet sich zur Zeit in tiefer Zersetzung. Die Tambourmajore mit Gelbjacke und Halbkreuz haben den Trommler Degrelle beinahe abgehoben. Ein anderer ist für den strapaziösen Posten noch nicht gefunden. Degrelle hat zunächst eine Einladung nach Burgos angenommen und wird im Anschluß an diese Reise einen längeren Urlaub nehmen. Aber ist damit seine Rolle ausgespielt?

Es wäre falsch, aus dem Niedergang der Regististen zu schließen, daß die faschistische Gefahr für Belgien erledigt sei, oder auch nur, daß der Regismus ausgespielt habe. Die allgemeine Entwicklung in Belgien wird darüber entscheiden, ob er sich regenerieren wird. Gegenwärtig sind die faschistischen Tendenzen in Flandern sehr spürbar. Sie traten dort am frühesten auf, haben sich hier am festesten organisiert und treten jetzt von Fall zu Fall, und nur schlecht verkleidet, auf dem rechten Flügel des katholischen Blocks in Erscheinung.

Schon diese eigenartigen politischen Erscheinungen beantworten zum Teil die jetzt in der belgischen Öffentlichkeit aufgeworfene Frage, warum es wegen des nicht allzu wichtigen Falles Martens zu einem so heftigen Aufblitzen der nationalen Gegensätze kommen konnte. Die Ursachen liegen noch tiefer. Die Arbeitslosenziffer ist wieder nahe an den Höchststand von 1935 herangekommen: 215 000 Arbeitslose und 160 000 Kurzarbeiter in der dritten Januarwoche. Und schwerer als auf dem übrigen Land lastet die Arbeitslosigkeit auf Flandern mit seiner Textilindustrie und dem Antwerpen-Hafen. Der Außenhandel stößt auf wachsende Schwierigkeiten. Der Produktionsindex steht, wenn man 1929 mit 100 nimmt, auf 68,6. Das Budgetgleichgewicht ist erschüttert, da man mit solcher Arbeitslosigkeit nicht gerechnet hat. Schon zeigen sich Anzeichen einer Deflationspolitik. Die Preise steigen, die Löhne und Gehälter werden aber nur im Ausnahmefall erhöht. Die Massen verdammen die Deflation, weil sie sie zu gut kennen gelernt haben. Die Landesverteidigung bringt neue große Lasten. Für den Luftschutz, der kaum besteht, wurde eine erste Rate von 600 Millionen belgischen Francs ausgeworfen. Die Kriegsfurcht kommt hinzu. Man möchte aus dem Spiel bleiben, aber jeder Denker ist sich klar, daß dies ein Wunschtraum ist. Viele Versprechungen blieben in der Luft hängen. Was die Van-Zeeland-Regierung 1935 ankündigte; die Strukturreformen zum

Schutz vor einer neuen Krise, die Verwaltungsreform, die Arbeitslosenversicherung, ist bis heute nicht erfüllt.

Warum kommen die Reformen nicht vom Fleck? Spaak hat dem Parlament die Schuld zugeschoben und damit heftigen Widerspruch besonders in der Arbeiterpartei hervorgerufen. Es liegt auch nicht am Versagen des Parlaments, nicht daran, daß es die Minister nicht arbeiten läßt. Es liegt daran, daß sich zwischen rechts und links noch kein klares Machtverhältnis herausgebildet hat und damit Wesen und Richtung der Reform festgelegt wäre. Die Reaktion benutzt all die wirtschaftlichen, nationalen und außenpolitischen Schwierigkeiten benutzt zu einer entschlossenen Offensive gegen die demokratische Verfassung des Landes. Spaaks Politik besteht nun darin, durch ständiges Lavieren und durch Konzessionen den offenen Sieg dieser Reaktion zu verhindern. Aber dabei fesselt er die Kräfte der Arbeiterpartei und der Arbeiterklasse, und zugleich sucht er sich selbst von den Parteifesseln freizumachen. Wie er in der Burgos-Frage operierte, wo er auf drei Parteitagenden bindende Verpflichtungen übernahm und sie schließlich doch zerriß, das hat die Partei in lähmende Unruhe und Unsicherheit veretzt und die Staatspolitik zum Schauplatz von Ueberraschungsmanövern gemacht. Dabei kommt die Demokratie in ernste Gefahr.

Schon ist eine Verlagerung der Verfassungsgrundlagen zugunsten der königlichen Gewalt eingetreten. Nach der Verfassung geht alle Gewalt vom Volke aus; und nicht ohne Berechtigung konnte sich der Vorgänger des jetzigen Königs einmal als Präsident einer demokratischen Republik bezeichnen. Nach dieser demokratischen Tradition bestimmte das Parlament die Regierung. Und wenn dem König die Ernennung und Abberufung der Minister obliegt, so lag darin bisher der Vollzug einer Form. Die letzte Regierung Spaak ist nicht durch die Verhandlungen der Parteien im Parlament zustande gekommen, sondern der Ministerpräsident hat sich die Minister zusammengesucht und sich der Zustimmung des Königs verschert. Das Parlament mag hinterher sein Ja oder Nein sagen. Unterstrichen wurde die Degradierung des Parlamentes damit, daß keine Regierungserklärung abgegeben wurde, was gewiß nicht dadurch begründet ist, daß das alte Programm weiterbesteht, wie Spaak andeutete, sondern daß das sehr heterogene Kabinett sich auf kein Programm einigen konnte. Ein neues Element der Unruhe kommt damit in die Staatspolitik. Die Widersprüche werden stärker noch als bisher in Winkelzügen und Ueberraschungsmanövern ihren Ausgleich suchen. Dadurch wird die Unruhe von oben in die Bevölkerung getragen, die allgemeine Nervosität gesteigert.

Soll in diesem Kräftepiel nicht die Arbeiterklasse — und mit ihr die Demokratie — zum Opfer werden, so ist ein erstes Erfordernis, daß die Arbeiterpartei, als der stärkste politische Faktor des Landes, sich wieder zu einem klaren einheitlichen Willen durchringt und diesen Willen gegenüber den einzelnen Mitgliedern wie den Ministern und Abgeordneten durchsetzt. Nach dem Tod Wanderveldes, der sich diese Aufgabe noch gestellt hatte, wird das besonders schwer sein. Aber die Aufgabe besteht nun erst recht, und von ihrer Lösung hängt nicht nur das Geschick der Arbeiterbewegung, sondern auch das des Landes ab.

### Japan beruhigt

Tokio, 11. Februar. Der Vertreter der Admiralität Admiral Kanazawa erklärte einem Sabas-Vertreter, daß er, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, im Namen der japanischen Kriegsmarine zur Erklärung ermächtigt sei, daß der Besetzung der Insel Hainan keinerlei aggressive Bedeutung in bezug auf Indochina, das im französischen Besitz sei, zukomme. Japan habe auf Indochina keinen Anspruch geltend zu machen.

### Französische Stimmen zur Besetzung Hainans

Paris, 11. Februar. Die plötzliche Besetzung von Hainan durch japanische Truppen kam für die öffentliche Meinung in Frankreich überraschend, obwohl schon oft von japanischen Vorbereitungen für diese Besetzung gesprochen und geschrieben worden ist. Die Presse unterstreicht die strategische Bedeutung Hainans, das zwischen den französischen, englischen, amerikanischen und japanischen Besitzungen gelegen ist. Es wird darauf hingewiesen, daß Hainan leicht zu einem Seestützpunkt ausgebaut werden kann, da es einen natürlichen, guten Hafen besitzt, der zehn Kreuzer zu je 10 000 Tonnen aufnehmen kann. Es wird daran erinnert, daß 1905 die russische Flotte und 1906 die japanische Flotte in Hainan Zuflucht gefunden hätte.

Man glaubt, daß die japanische Interpretation des französisch-japanischen Vertrages von Frankreich als ungenügend erachtet werden wird. Die französische Regierung verständigt sich mit London und Washington über ein gemeinsames Vorgehen in dieser Angelegenheit.

### Französischer Schritt in Tokio

Paris, 11. Februar. Die französische Regierung hat ihren Botschafter in Tokio beauftragt, von der japanischen Regierung Aufklärung über die Ursachen, den Charakter und die Dauer der Besetzung von Hainan zu verlangen.

Sabas will wissen, daß die englische Regierung einen ähnlichen Schritt in Tokio unternommen hat.

# Hitler-Forderungen an Prag

## Vollständige Degradierung zum Vasallen

Wie der Londoner „Evening Standard“ wissen will, soll Hitler der tschechoslowakischen Regierung zehn Forderungen unterbreitet haben, von deren Erfüllung er die Garantierung der tschechoslowakischen Grenzen durch das Deutsche Reich abhängig mache. Sie lauten:

1. Vollständige Neutralisierung der Tschechoslowakei.
2. Die Außenpolitik der Tschechoslowakei müsse der deutschen Außenpolitik angepaßt werden; der Beitritt zum Antikominternpakt sei erwünscht.
3. Die Tschechoslowakei habe sofort aus dem Völkerbund auszutreten.
4. Wesentliche Verminderung im Bestande der tschechoslowakischen Armee.
5. Ein Teil des Goldbestandes der Tschechoslowakei müsse an Deutschland ausgehändigt werden. Da ein Teil der tschechoslowakischen Industrien abgetreten worden sei, müsse auch ein Teil der Goldreserven übergeben werden.
6. Das in den Sudetengebieten kursierende tschechoslowakische Geld müsse gegen tschechoslowakische Rohmaterialien ausgetauscht werden.
7. Die tschechoslowakischen Märkte müssen der sudetendeutschen Industrie geöffnet werden. Es dürfen in der Tschechoslowakei keine neuen Industrien gegründet werden, die den sudetendeutschen Industrien Konkurrenz machen könnten.
8. Erlass einer antijüdischen Gesetzgebung im Sinne der Münchener Beschlüsse.
9. Entlassung aller tschechoslowakischen Beamten, welche von Deutschland beanstandet werden.
10. Die deutsche Bevölkerung in der Tschechoslowakei soll Abzeichen tragen und Flaggen hissen dürfen.

### Die Konsumgüter-Krise in Deutschland

Der konservative Londoner „Daily Telegraph“ bespricht einen Artikel des „Deutschen Volkswirt“, in dem offen und ungehinkt zu der wachsenden Knappheit an

verschiedenen Konsumgütern in Deutschland Stellung genommen und gegen die Methode des „Schlangensehens“ vor den Läden polemisiert wird. Das deutsche Blatt nennt das aus ihr resultierende System ungerecht und irrational und empfiehlt für den Fall einer weiteren Verknapfung gewisser „Annehmlichkeiten des Lebens“ das System der Stammlundenlisten, das schon heute für die Fettverteilung eingeführt ist. In diesem Zusammenhang deutet der „Deutsche Volkswirt“ die Möglichkeit eines auftretenden Mangels an Zucker und Zigaretten an. Der „Daily Telegraph“ gibt dazu eine Liste der schon mehr oder minder selten gewordenen Lebensmittel in Deutschland: Butter, Kochfett, Eier, verschiedene Fleischsorten, Zwiebeln, Kaffee.

### Bei Reichskanzler Hitler

Berlin, 11. Februar. Reichskanzler Hitler empfing am Sonnabend den bisherigen jugoslawischen Gesandten in Berlin Cinciar-Marjowitsch, der sich Sonnabend abend nach Belgrad begibt, um sein Amt als Außenminister anzutreten, zur Verabschiedung.

Ferner empfing Reichskanzler Hitler den Botschafter der spanischen Burgos-Regierung, Admiral de Magaz, der ein Handschreiben General Francos überreichte. Im Anschluß daran fand eine Unterredung zwischen Hitler und dem Botschafter statt.

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop war bei beiden Empfängen zugegen.

### Minister Marlowitsch nach Belgrad abgereift

Berlin, 11. Februar. Am Sonnabend abend verließ der jugoslawische Gesandte und neuernannte jugoslawische Außenminister Alexander Marlowitsch die Reichshauptstadt, um sich zur Übernahme der Geschäfte nach Belgrad zu begeben.

# Die sowjetrussischen Rüstungen

## 10 000 Flugzeuge — 7 000 Panzerwagen — 2 Millionen Mann Friedensstärke

Moskau, 11. Februar. Der Sowmarkom der Sowjets hat ein Projekt des Volkswirtschafts für Landesverteidigung angenommen, daß dahin zielt, die Flugwaffe sowie die mechanisierten Formationen aus dem Gesamtrahmen der bisherigen Verteidigungsorganisation auszuschneiden und zu einer selbständigen Einheit zu gestalten. Die Sowjetarmee verfügt über 10 000 Flugzeuge der ersten Linie und über 7 000 Panzerwagen und Tanks. Die Räder der Sowjetarmee sollen im Jahre 1939 wesentlich erhöht werden und eine Friedensstärke von 2 Millionen Mann erreichen.

### Moskau beschuldigt England

In den Meldungen der Moskauer Presse spielen die Ereignisse in Spanien eine führende Rolle. Nach übereinstimmender Ansicht der Moskauer Blätter sei die Abreise Negrins nach Spanien gleichbedeutend mit einer Fortsetzung des Widerstandes der Republik. Man hält noch nicht alles in Spanien für verloren und verlangt neue Aktivitäten.

Die „Zwestija“ meldet von der französisch-spanischen Grenze, daß dort beim Uebertritt der internationalen Brigaden auch ein Ausschuß des Völkerbundes anwesend gewesen sei, an dessen Spitze ein englischer General stehe. Auf diesen General haben die Vorgänge so erschütternd gewirkt, daß er vor verjaunelter Truppe in Tränen ausgebrochen sei.

Die Moskauer Presse ist in den letzten Tagen von heftigen Angriffen gegen England erfüllt. Das Doppelspiel Londons wird mit Protest aufgenommen. Der „Tas“ und die „Prawda“ schreiben: England habe sich nur aus eigennütigen Motiven auf die Seite Francos geschlagen. Es bereite die Kapitulation der Republik vor, wie es auch die Insel Minorca Franco in die Hände gespielt habe. Nur um sein Geschäft zu machen, habe sich England über Nacht von der „Vortrefflichkeit“ Francos überzeugt. Bei alledem wolle es die Tatsache seiner Intervention durch heuchlerische Redensarten ablenken.

### Vorbereitung eines Kongresses des Antikomintern

Tokio, 11. Februar. Am Sonnabend trat hier das Komitee zusammen, das einen Kongreß des Antikomintern, der im September stattfinden wird, vorbereiten soll. An den Beratungen nahmen 40 Delegierte aus Deutschland, Italien, Franco-Spanien und Vertreter der sogenannten vorläufigen chinesischen Regierung teil. Der zweite Punkt der Tagesordnung ist der einzig in

teressante. Er lautet: Organisierung der Zusammenarbeit zwischen Japan und China, Mandschukuo, den Philippinen, Burma, Siam, Mongolei, Indochina, Britisch-Indien und Holländisch-Indien.

Zum Vorsitzenden des Komitees wurde Admiral Okajawara gewählt.

Wen werden nun Chamberlain und Daladier mehr fürchten, den Komintern oder den Antikomintern?

### Neue Verhaftungen in Rumänien

Bukarest, 11. Februar. Die Agentur Rador berichtet über die Verhaftung einer Reihe von Mitgliedern der Eisernen Garde, die angeblich ein Attentat auf den Pizepremier Calinescu geplant haben. Bei den durchgeführten Hausdurchsuchungen wurden Maschinenpistolen, Handgranaten und Munition vorgefunden.

### 7 Todesurteile in Palästina

Haifa, 11. Februar. 7 Araber, die mit der Waffe in der Hand gefangen genommen wurden und tätlichen Widerstand leisteten, wurden heute durch das Kriegsgerecht zum Tode verurteilt.

### Blutiger Zusammenstoß in Rangoon

Rangoon, 11. Februar. Wie Reuters berichtet, war die Polizei bei der Auflösung einer Kundgebung in Rangoon gezwungen von der Waffe Gebrauch zu machen. Durch die Schüsse wurden 11 Personen getötet und 19 verwundet.

### 542120 registrierte Arbeitslose in Polen

Am 31. Januar gab es in ganz Polen mit Ausnahme des Ostgebietes 542 120 in den Lemtern registrierte Arbeitslose, das ist 86 530 Personen mehr als am 31. Dezember 1938. Im Vergleich zu der Arbeitslosenstatistik am 31. Januar 1938 ist die diesjährige Zahl der Arbeitslosen um 7151 Köpfe gefallen. Die größte Anzahl von Arbeitslosen hat die Wojewodschaft Schlesien, und zwar 84 621. Es folgen die Wojewodschaften: Pommerellen mit 60 231, Lodz mit 59 965, Kielece mit 56 901, Posen mit 56 698, Krafau mit 43 981 und Warschau mit 41 251 Personen. Die wenigsten Arbeitslosen haben die Ostwojewodschaften registriert, und zwar: Tarnopol 3279, Stanislaw 6409, Wolhynien 7083 und Polesien 7090. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl ist auf die Beschäftigung von Arbeitslosen als Saisonarbeiter bei öffentlichen Arbeiten zurückzuführen.

# Rundfunk in Polen 1935-38

Das Polnische Radio hat dieser Tage ein prächtiges Werk über die Entwicklung und den Stand des Rundfunks in Polen in der Zeit von 1935-38 herausgegeben. Das über 150 Seiten starke Buch ist auf Kreidepapier gedruckt und macht auch sonst schon rein äußerlich einen sehr ästhetischen Eindruck. Vor allem fällt sein außerordentlicher Reichtum an Illustrationen auf. Es handelt sich hierbei nicht etwa um beliebige Bilder, die man hier und dort schon gesehen hat, sondern um Originalaufnahmen, die fast ausnahmslos ganz ausgezeichnet sind. Es gilt dies besonders für die ganzseitigen Bilder des Herrn Staatspräsidenten, des Marschalls Smigly-Rydz, des Außenministers Beck und anderer hochgestellter Persönlichkeiten. Einwandfrei sind auch die zahlreichen weiteren Illustrationen, die den Text in angenehmer Weise veranschaulichen.

Dem vornehmen Gewande des Buches entspricht auch sein Inhalt. Was er bringt, zeigt schon der Titel an. Da ist vor allem eine durch symbolische Zeichnungen belebte Uebersicht über die einzelnen regionalen Sender in Polen sowie über deren Eigenart und Tätigkeit. Die vornehmlich soziale und wirtschaftliche Färbung des Lodzer Sendeprogramms wird in dieser Uebersicht gewürdigt und herausgestellt. Der weitere Inhalt des Buches gilt den verschiedenen Programmabschnitten in der Zeit von 1935 bis 1938 und wendet sich dann den einzelnen Gebieten des Sendeprogramms zu. „Religiöse Sendungen“, „Künstlerische Tätigkeit“, „Sinfoniemusik“, „Hörspiel“, „Poesie und Prosa“, „Polnische Angelegenheiten“, „Literatur und Musik“, „Uebersetzungen“, „Rundfunk für die Landbevölkerung“, „Bücher und Zeitschriften“, „Technischer Ausbau“, „Programmaustausch“ usw. lauten die Titel dieser Kapitel.

Das Buch wird nicht nur jedem viel zu sagen haben, der es jetzt, wo es ganz aktuell ist, in die Hand bekommt, sondern es hat darüber hinaus bleibenden Wert. Es wird als Nachschlagewerk dem sachlich Interessierten auch nach Jahren — und dann vielleicht ganz besonders — sehr zweckdienlich sein und durch sein reiches Zahlenmaterial aufschlußreiche Vergleichsmöglichkeiten bieten.

## Populärer Empfänger für Neuanhänger

Wenige Tage nach der Ueberschreitung der ersten Million Rundfunkteilnehmer in Polen hat der polnische Rundfunk einen Wettbewerb um die Konstruktion eines populären Neuhörers ausgeschrieben, der in hohem Maße dazu beitragen soll, die zweite Million von Rundfunkteilnehmern zu erreichen.

Die Konstrukteure, die sich an diesem Wettbewerb beteiligen wollen, haben samt dem entsprechenden Modell und den Entwurfszeichnungen auch anzugeben, welche Rohstoffe und Fabrikate bei der Herstellung des Apparates erforderlich sind. Was die Ausstattung dieses Gerätes anbetrifft, so wurden hierfür dieselben Bedin-

gungen gestellt wie kürzlich für die Konstruktion des populären Batterieempfängers.

## Musik am Sonntag

Das heutige Musikprogramm der inländischen Sender ist hauptsächlich polnischen Komponisten zugewandt. Schon am Vormittag bringen die Sender das Musikstück „Von Gdingen nach Neuport“ von Marian Rudnicki, in dem durch Melodien die Reise auf einem polnischen Schiff musikalisch untermauert wird. Das Programm des sinfonischen Mittagskonzertes um 12,03 Uhr enthält Werke von Moniuszko, Koszowski, Jelenki und anderen in Ausführung des Orchesters des Christlichen Musikerverbandes in Lodz unter der Leitung von Straszynski. Das Thema der Sendung um 19,45 Uhr werden Zips und Arwa in der Musik sein, während vorher um 16,30 Uhr die schönsten Lieder von Moniuszko gesendet werden.

## Lieder von Beethoven.

Am morgigen Montag sendet der polnische Rundfunk drei interessante Konzerte. Um 17,25 Uhr werden die wenig bekannten schottischen Lieder von Beethoven gebracht, die durch die Bearbeitung alter schottischer Volksweisen durch den Meisterkomponisten entstanden sind. Das zweite Konzert um 21 Uhr sieht den 2. Teil von Haydns Oratorium „Die vier Jahreszeiten“ (Winter) vor, während das Konzert um 22 Uhr die Ausführung der D-Moll-Sinfonie von E. Franck ankündigt.

## Radio-Programm

Montag, den 13. Februar 1939.

### Warschau-Lodz.

6,35 Schallpl. 7,15 FFS-Nachrichten 11 Schallpl. 11,15 Melodien von Stolz 12,03 Konzert 13,30 Klassische Sinfonie 14 Konzert 16,35 Klaviermusik 17,25 Schottische Lieder 18,25 Sport 19,20 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Oratorium: Die vier Jahreszeiten 22,10 Konzert 23,03 FFS-Nachrichten.

### Kattowig.

14 Leichte Musik 14,50 Nachrichten 18 Musikal. Sendung 22 Szenenproben 22,30 Bunte Musik.

### Königsbrunnenthermen (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Schloßkonzert 14 Allerlei 16 Konzert 21 Musik am Abend 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Tanzunterricht.

### Breslau.

12 Schallpl. 14,10 Bunte Musik 16 Konzert 20,10 Der blaue Montag 22,30 Schleische Komponisten.

### Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Schloßkonzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,20 Wölke rim Südoften 22,30 Nachtmusik.

## Aus Welt und Leben

### Dort zwischen den Grenzen

Staatenlose leben im Niemandland.

Wie die „Moravste Noviny“ aus Chust berichten, ist an der neuen Grenze zwischen Ungarn und der Karpatho-Ukraine eine merkwürdige Gemeinde im Entstehen begriffen. Im sogenannten Niemandland zwischen Groß-Sebhus und Bhol haben sich Staatenlose in größerer Zahl niedergelassen. Obwohl nur wenig Land, noch dazu kaum fruchtbares Land, zur Verfügung steht, wohnen dort bereits 580 Menschen, überwiegend Landwirte, aber auch 38 Kaufleute, 13 Schuhmacher, 2 Ingenieure, 1 Arzt und 1 Advokat. Ein erheblicher Teil dieser Siedler besteht aus Russen, ein geringerer aus Ungarn und Juden. Das Oberhaupt der Gemeinde ist ein ehemaliger Gemischtwarenhändler.

Wie und wann über die staatliche Zugehörigkeit dieses Stückchen Niemandlandes entschieden werden wird, steht noch nicht fest. Die Siedler selbst halten die Lösung dieser Frage nicht für dringlich, sie würden ganz gerne „selbstständig“ bleiben. Es ist nämlich die Frage, ob der Staat, dem das Gebiet schließlich zugesprochen wird, dessen Bewohner samt und sonders als seine Bürger anerkennen wird oder nicht.

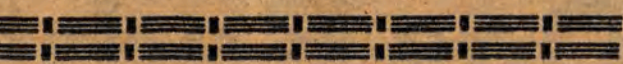
### Die Bedeutung von Augenzeugen

Der Direktor der anthropologischen Abteilung der belgischen Gefängnisverwaltung, Dr. Louis Warré, hat soeben eine umfangreiche Studie über die Erfahrungen mit Augenzeugen publiziert, die auf Grund jahrelanger Nachprüfung solcher Zeugenaussagen in Prozessen vor belgischen Gerichten bearbeitet worden ist. Es handelt sich um eine Spezialstudie, und nicht etwa um zufällige und Laienzeugen, sondern ausschließlich um Sachleute, nämlich um Polizeibeamte, Justizbeamte, Juristen, Anwälte, in Einzelfällen sogar um Untersuchungsrichter selbst, die zufällig Augenzeugen irgendeines Verfalls gewesen sind. Abgesehen von diesen altmännlichen Untersuchungen sind mit den gleichen Versuchs-

personen Experimente durchgeführt worden. Es wurde irgendeine Situation dargestellt, manchmal handelte es sich nur um irgendeinen Gegenstand, dessen genaue Lage sie sich einprägen sollten. Die Versuchspersonen wußten genau, worum es sich handelte, und daß sie später unter Eid eine Zeugenaussage machen müßten. Sowohl die Akten, wie vor allem die Experimente haben in bezug auf die Glaubwürdigkeit von Augenzeugen zu einem geradezu niederschmetternden Ergebnis geführt. Nicht mehr als fünf Prozent der Aussagen sind vollkommen richtig; 25 Prozent sind einigermaßen richtig, weisen aber zum Teil schwerwiegende Fehlerquellen auf. Die restlichen 70 Prozent aber sind eindeutig und nachweisbar falsch. Besonders interessant ist das Kapitel, in dem es sich um die Beschreibung von Personen handelt. Hier sind richtige Beschreibungen die allergrößte Ausnahme. Man kann ruhig sagen, daß fast 100 Prozent der Zeugen irgendeine Person nicht so beschreiben wie sie wirklich aussieht, sondern so wie sie sie sehen. Es ist geradezu grotesk, welche offensichtlichen Widersprüche über Wuchs, Haarfarbe und sogar Kleidung erfolgen.

### Flugzeug fällt auf einen Wohnhausblock

London, 11. Februar. In der Stadt Brighton ist ein Flugzeug infolge Nebels auf einen Häuserblock abgestürzt. Der Block stand alsbald in Flammen. Der Brand konnte erst nach dreistündiger Rettungsarbeit gelöscht werden. Der Flugzeugführer und 3 Einwohner des Blocks fanden den Tod auf der Stelle.



**Wer Bücher liest wird Mitglied der Bücherei „Fortschritt“! Petrikauer 109**

**Öffnet jeden Dienstag u. Freitag von 6-8 Uhr**

Berge von Schaum!



Schicht-Hirschseeife bildet im Nu einen dichten und festen Schaum! Ohne Mühe wird die Wäsche gründlich und schonend gereinigt.

**SCHICHT HIRSCH SEEIFE**

## Aus dem Reiche Mord im Tanzsaal

Feuerwehrkommandant erstochen.

In Snietnica im Kreise Gorlice kam es auf einem Faschingsvergügen der Feuerwehr zu einer Bluttat. Unter den Gästen befanden sich auch die Zigeuner Michael Berechowski und Georg Biala. Als sie ihr Geld bis auf den letzten Groschen vertrunken hatten, trafen sie an den Feuerwehrkommandanten Gregor Juszkiewicz heran und forderten von ihm das Geld, das er einige Tage vorher beim Kartenspiel an sie verloren habe. Der Kommandant weigerte sich jedoch, ihnen Geld zu geben, er habe keine Spielschuld bei ihnen. Darauf rissen die beiden Zigeuner ihre Messer aus der Tasche und begannen auf den Kommandanten einzustechen. Durch Messerstiche in den Kopf und in die Herzgegend tödlich verletzt brach Juszkiewicz zusammen. Der Mord war so schnell vor sich gegangen, daß die anderen Gäste noch schredenstarr dastanden, als der Feuerwehrkommandant schon seinen Geist aufgab. Berechowski konnte festgenommen werden. Biala dagegen ist flüchtig.

## Töblicher Unfall beim Drehen

Aus Bromberg wird berichtet: Der Landwirt Franz Sobotkowiak in Naclawki, Kreis Breschen, beschädigte bei sich vorübergehend den 30jährigen arbeitslosen Familienvater Stanislaw Katakajal, der auch beim Drehen behilflich sein sollte. Als man das Holzwerk und den Drehschleifen in Betrieb setzte, wurde das ganze Maschinengetriebe aus unbekannter Ursache förmlich in Stücke gefahren. Dabei schlug das Schwungrad dem Arbeiter Katakajal an den Kopf, so daß er mit einem schweren Schädelbruch und anderen Körperverletzungen im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus überführt wurde, wo er verstarb.

### Sehite Sportnachrichten

## Schlusstrunde der Eishockeyweltmeisterchaft

In der Schlusstrunde standen sich am Freitag Kanada und die Schweiz und Amerika und die Tschechoslowakei gegenüber. Ganz gegen aller Erwartung lieferten die Eidgenossen gegen die Kanadier nur ein mäßiges Spiel und unterlagen daher auch 7:0. Für die Schweizer Zuschauer war es eine harte Enttäuschung, daß ihre Lieblinge am Vortage der Entscheidung so kläglich verlagten. Einen überaus spannenden Kampf lieferten sich die beiden anderen Finalisten, Amerika und die Tschechoslowakei. Nach Ablauf der normalen Spielzeit stand das Treffen torlos. Auch die erste Zusatzzeit verlief torlos. Erst in der zweiten Zusatzzeit gelang es den Amerikanern, das Siegestor zu schießen.

Gestern kamen zwei weitere Spiele der Schlusstrunde zum Austrag. Die Ergebnisse lauten:

Kanada — Tschechoslowakei 4:0  
Amerika — Schweiz 2:0.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.  
Lódz, Piotrkowska 109  
Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka  
Lódz, Piotrkowska 70  
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa  
Otto Abel  
Odpowiedzialny za calosc treści „Volkszeitung“  
Rudolf Karcher  
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

# „CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr

• Preise ab 50 Groschen •

Heute u. (1.) Tage

Heute u. folg. Tage

# „Das Sklavenschiff“

Ein Schatten, der von allen Flotten der Welt verfolgt wird

In den Hauptrollen:

WALLACE BEERY

WARNER BAXTER

ELISABETH ARDEN

Außerdem:

Farbenfilm u. PAT-Nachrichten

## Ich wurde selbständig



dank der Nähmaschine, die auch sticht und durchbricht, die ich in der Firma POLSKI DOM HANDLOWY KRISCHER KRAKÓW Zwierzyńska 6 W. dz. 47 erworben habe. Die Firma liefert Nähmaschinen schon mit 150 Zl. gegen Bar und auf Abzahlung und sendet Preislisten gratis

## Kaufe Brillanten

und Schmucksachen

„KAMEA“, Piotrkowska 73, Tel. 185-22

## Gelegenheitskäufe

an Schmucksachen empfiehl

„KAMEA“, Piotrkowska 73, Tel. 185-22

## Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an ohne Vorauszahlung, wie bei **Wozzablung**, Matratzen haben können (für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Sesseln und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu befehligen, ohne Kaufzwang!

**Beachten Sie genau die Adresse:**  
Spezialer **P. Weich**  
Sienkiewicza 18  
Front, im Badon

## Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder

## zurückgelehrt

Empfängt von 12-2 und 3-4 nachm  
**Sienkiewicza 34**  
Tel. 146-10

## Dr. med. J. Pik

Nerven-Krankheiten Spezialarzt für nervöse Störungen der geschlechtlichen Potenz und der Gemütsverfassung

**Al. Kosciuszki 27**  
Tel. 175-50  
Empfangsstunden von 5-7 Uhr abends

## Achtung! Bücherfreund!

## Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherfreund erscheint in neuer Aufmachung Bände des Jahrgang 1938 bereits erschienen 13 Bände jährlich

Preis pro Band **Wz. 140**

Verlangen Sie Probestand auf einige Tage

Anlieferung: „Volkspresse“ Petrikauer 100



„Sängerhaus“ 11 Listopada 21

Heute, Sonntag, den 12. Februar

## Zum 3. Mal!

6 Uhr abends

Karl Zellers

Operette:



Heute, Sonntag, Vorverkauf an der Theaterkasse, 11. Listopada 21 v. 11-1.30 und ab 4 Uhr

## Stottern, fehlerhafte Aussprache

u. dgl. — Spezieller Heilmass

Heilanstalt, Petrikauer 67

## Dr. med. Niewiażski

Spezialist für

Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten

**Andrzejka 5** Tel. 159-40

empfangt von 8-1 u. 5-9

Sonntags und an Feiertagen von 9-12

## Dr. med. L. Nitecki

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Hautkrankheiten  
**Nawrot 32** Front 1. Etage Tel. 213-18

Empfängt von 8-9.30 früh und 5.30-9 Uhr abends  
An Sonn- u. Feiertagen von 9-12 Uhr

## Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

**Sraugutta 8** Tel. 179-80

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-12

Besonderes Wartezimmer für Damen für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

## Vox-Radio

mit 3 Lampen 31. 135.—  
Stromverbrauch 15 Watt  
monatl. Raten  
10 Zloty

Auf Lager alle Typen von Radio-Apparaten  
**Petrikauer 79, im Hofe**

## Masken- Kostüme

und  
**Ballkleider**  
zu verleihen  
Große Auswahl  
Wolczańska 68  
Wohnung 19

## Dr. med. H. Rózaner

Spezialarzt für Haut-, venerische und Sexualkrankheiten

**Narutowicza 9** Tel. 128-98  
Empf. 10-12 und 5-7 Uhr

## Das Radio

verfügt. Die Ursache untersucht kostenlos ein von der Radio-Ausbesserungs-Station, Andrzejka 4, ausgehender Spezialist.

## Mode-Journale

### Winter

in großer Auswahl empfiehlt

BIURO „PROMIEN“

**LODZ 6 ANDRZEJA 2**

Tel. 112-98

## Kreuzläufiger

# Flügel

geeignet für Vereinstweide

## billig zu verkaufen

Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfahren.

Bestens zahlen wir an unsere Spieler über

# 1000 000 Zloty

aus. — Allein in der 43. Lotterie fielen bei uns Gewinne zu

**Zl. 20 000.—, 15 000.—,**

**„ 10 000.—, 5 000.—**

und viele Gewinne zu Zl. 2 500, 2 000 und 1 000.

Dabei kaufte ein jeder Leser der „Volkszeitung“ ein Los nur in der Kollektur

## THEODOR KURZWEG

Lódz, Piotrkowska 162 (Ecke Główna), Tel. 179-25

# RARIETA

Sienkiewicza Straße Nr. 40  
Tel. 141-22

Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr  
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr  
— Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Heute u. folg. Tage MARIA GORCZYŃSKA u. K. JUNOSZA-STĘPOWSKI im Film: Heute u. folg. Tage

# „Das Recht zum Glück“

In d. weiteren Rollen nach „Die letzte Brigade“ von DOŁĘGA-MOSTOWICZ

**E. Barszczewska : L. Wysocka : Z. Sawan : J. Pichelski : Stan. Sielański**

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich  
Abonnementpreise: monatlich mit Anstellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen  
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengespartene Millimeterzeile 15 Gr  
im Text die dreigespartene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellen-  
suche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Aufändigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty  
für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Hauptredakteur Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf S...  
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 100

# Lodz ist wieder unter sozialistischer Verwaltung

## Das neue Präsidium der Lodzer Stadtverwaltung

Die sozialistische Mehrheit der im Dezember 1938 durch Wahlen hervorgegangene Stadtverordnetenversammlung von Lodz wählte nach der erst kürzlich erfolgten Wahlbestätigung am 8. Februar 1939 die Stadtverwaltung von Lodz. Es wurden von der sozialistischen Mehrheit gewählt: Jan Kwapiński-Warschau zum Stadtpräsidenten, Artur Szewczyński, Adam Walczak und Antoni Purlal zu Vizepräsidenten. Bei der Schöffenwahl erhielten die Sozialisten nach dem Verhältniswahlssystem 5 Schöffen.



Stadtpräsident Jan Kwapiński.

Der neugewählte Präsident der Stadt Lodz Jan Kwapiński wurde im Jahre 1885 in Warschau geboren. Im Jahre 1903 trat er der Polnischen Sozialistischen Partei bei und nahm regen Anteil am organisatorischen Leben der Partei, besonders während des russisch-japanischen Krieges. Im Jahre 1905 trat er in die Kampforganisation der PPS ein. Anfang des Jahres 1906 mußte er mit noch anderen Kampfgenossen, von der zaristischen Polizei verfolgt, flüchten und kam nach Krakau, wo er nach Rücksprache mit dem Genossen „Zud“ (Pilsudski) in die Instrukteurschule der Kampforganisation eintrat. Nach Beendigung derselben im Jahre 1906 wurde er nach Warschau zur weiteren Verwendung geschickt, wo er vom Mitglied der Kampforganisation Maniowski (Pseudonym „Ludwik“) dem Lodzer Bezirk als Leiter einer Kampforganisation zugewiesen wurde.

Außer der Heranbildung von Kampforganisationen nahm Kwapiński an einigen terroristischen Aktionen teil, unter anderen an der Aktion des „Blutigen Mittwoch“ (15. August 1906) in Lodz und im Herbst desselben Jahres gemeinsam mit Mirecki am Ueberfall auf den Eisenbahnzug bei Rogow. Während Mirecki nach gelungenem Ueberfall mit noch zwei Instrukteuren das konfiszierte Geld in Sicherheit brachte, leitete Kwapiński den Rückzug der Kampforganisation von Rogow nach Lodz. Im Dezember des Jahres 1906 leitete er den Ueberfall auf den Oberpolizeimeister von Lodz, Chrzonowski, worauf er von den Polizeibehörden verfolgt, Lodz verlassen mußte, um sich nach dem Tschernochauer Bezirk zu begeben.

In Tschernochau wurde Kwapiński von zwei führenden Leitern der Kampforganisation mit der Aufrichtung der dortigen, durch Massenverhaftungen stark gelichteten Reihen der Kampforganisation beauftragt. Es gelang ihm auch in kurzer Zeit zwei „Sechsergruppen“ in Tschernochau und zwei weitere in Zawiercie zu organisieren. In Beantwortung der von den zaristischen Machthabern gegenüber der PPS angewandten Repressalien führte Kwapiński eine ganze Reihe von Konfiszierungen von Staatsgeldern für revolutionäre Zwecke sowie mehrere terroristische Akte auf Gendarmen, Polizisten und Provokateure durch.

Am 23. April 1907 wurde Kwapiński nach einem Ueberfall auf einen Monopolladen und das Gemeindeamt in Modowice bei Zawiercie verhaftet, während es seinen Kameraden gelang, zu entkommen, und zwar dadurch daß Kwapiński ihren Rückzug deckte.

Die Zeit bis zur Gerichtsverhandlung verbrachte Kwapiński in den Gefängnissen von Zawiercie, Bendzin, Petrikau sowie in dem berühmten X. Pavillon der Warschauer Zitadelle.

Am 6. Dezember 1907 wurde Kwapiński vom Warschauer Militärtribunal zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Todesstrafe wurde jedoch durch

den damaligen Generalgouverneur Skalon in 15jährige Zwangsarbeit umgeändert. Nach zwei Wochen wurde Kwapiński gefesselt nach dem Strafgefängnis an der Długastraße in Warschau übergeführt, jedoch wegen Hungerstreiks nach dem Gefängnis in Tomza abgehoben, wo er bis September 1908 verblieb. Nach einer Aufruf in diesem Gefängnis wurde er in das Sträflingslager in Drel transportiert, wo er neun Jahre verbringen mußte. Er kam frei durch die Amnestie, die nach Ausbruch der ersten russischen Revolution im Jahre 1917 erlassen worden war.

Nach Erlangung der Freiheit wurde Kwapiński als Vertreter der politischen Häftlinge in die Exekutive des Arbeiter- und Soldatenrates in Drel gewählt. Zwei Wochen später organisierte er gemeinsam mit Alexander Prystor, der gleichfalls im Sträflingslager Drel untergebracht war, eine Sektion der Polnischen Sozialistischen Partei. Er nahm an allen Tagungen der PPS in Rußland teil. Schließlich wurde Kwapiński zum Vorsitzenden der Sektion der PPS in Drel gewählt. In dieser Eigenschaft wurde er zum Vizevorsitzenden in das Exekutivkomitee der Delegierten des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates berufen und nach einigen Monaten zum Vorsitzenden des Rates einstimmig gewählt. Auf diesen Posten verblieb Kwapiński ein Jahr, bis zur Abberufung durch das Zentrale Arbeiterkomitee der PPS im Jahre 1918. Er kehrte hierauf Ende 1918 in das Unabhängige Polen zurück.

Auf dem ersten legalen Kongreß der PPS wird Kwapiński zum Mitglied des Zentralen Exekutivkomitees der PPS gewählt und bekleidet in den folgenden Jahren das Amt des Vizevorsitzenden. Im Dezember 1918 wird Kwapiński zum Inspektor im Innenministerium ernannt. Nach Verlassen dieser Stellung widmet sich Kwapiński der gewerkschaftlichen Bewegung und organisiert die Landarbeiter. Im Jahre 1919 wird Kwapiński zum Vorsitzenden der Zentralkommission der Gewerkschaften gewählt, welches Amt er bis heute inne hat.

Im Jahre 1922 wird Kwapiński zum Sejmadgeordneten des Wahlkreises Krakau gewählt.

Kwapiński wurde wegen seiner großen Verdienste mit dem Unabhängigkeitskreuz mit Schwertern ausgezeichnet.



Vizestadtpräsident Adam Walczak.

Adam Walczak wurde im Jahre 1887 im Lodzer Kreize geboren. Mit 16 Jahren beginnt er als Weber in der damaligen Firma „Heinzel und Kuniker“ zu arbeiten. Hingerissen durch die revolutionären Losungen beginnt er seine illegale Tätigkeit unter den Arbeitern und tritt 1905 der PPS bei. Bald wurde er zum Leiter der illegalen Arbeit im Widzemer Arbeiterbezirk bestimmt. Im Jahre 1906 hat er sich führend an dem großen Streik in Lodz beteiligt.

Walczak nimmt am Kongreß der PPS in Wien im Jahre 1907 als Vertreter der Lodzer Organisation teil. Er wird wiederholt verhaftet und zuletzt im Jahre 1910 zur Verbannung nach Kalisch verurteilt, von wo er 1913 nach Lodz zurückkehrte. In der Kriegszeit wurde er von den deutschen Besatzungsbehörden nach Deutschland zur Arbeit in Kohlengruben verschickt, von wo er 1918 nach Polen zurückkehrte.

Walczak widmet sich nun sehr eifrig der gewerkschaftlichen Bewegung der Textilarbeiter. Er wird 1920 Sekretär des Klassenverbandes der Textilarbeiter und 1926 zum Generalsekretär des Verbandes berufen. 1929 wird er zum Mitglied des Zentralen Gewerkschaftskomitees gewählt. Auch auf dem Gebiet des Bildungswesens ist Walczak hervorragend tätig. Von 1925—33 ist er Vorstandsmitglied des TWR. Von 1930 ist er Mitglied des Arbeitervereins Kinderfreunde und seit 1932 Vorsitzender dieser Organisation.

Im Jahre 1934 wird Walczak in den Lodzer Stadtrat gewählt, desgleichen im Jahre 1936, wobei ihn die sozialistische Mehrheit zum Vizepräsidenten wählte, doch

ist die damals gewählte Stadtverwaltung nicht bestätigt worden.

Für seine Tätigkeit wurde Adam Walczak mit der Unabhängigkeitsmedaille und dem Verdienstkreuz ausgezeichnet.



Vizestadtpräsident Artur Szewczyński.

Artur Szewczyński wurde im Jahre 1905 in Lodz als Sohn eines Arbeiters der Industriewerke von Scheibler und Grohmann geboren. Die schweren materiellen Verhältnisse zwingen ihn zum Verlassen des Gymnasiums, er bildet sich jedoch selbständig weiter fort. Mit 17 Jahren tritt er der Jugend- und Kulturorganisation der PPS bei. Seine berufliche Tätigkeit begann er als Angestellter im Lodzer Elektrizitätswerk; für eine im Jahre 1925 durchgeführte Streikaktion wird er entlassen. Er arbeitete dann nacheinander im Arbeitslosenfond, in der Sozialversicherungsanstalt und gegenwärtig als Beamter in der Lodzer Selbstverwaltung, und zwar in der Finanzabteilung.

Im Jahre 1937 wird er zum Vorsitzenden des Lodzer Komitees der PPS gewählt und dann auch zum Mitglied des Obersten Rates der PPS.



Vizestadtpräsident Antoni Purlal.

Antoni Purlal wurde im Jahre 1893 geboren. Er kam im Alter von 10 Jahren mit seinen Eltern nach Lodz. Als junger Bursche erlernte er das Tischlerhandwerk.

Der PPS trat er im Jahre 1915 bei und wurde bald Instrukteur der sozialistischen Kampfgruppe. Von 1916 bis 1918 leitete er eine Geheimdruckerei der PPS für den Lodzer Bezirk. Im Jahre 1918, während der deutschen Besatzungszeit, führte er auf den Leiter der deutschen politischen Geheimpolizei in Warschau, Schulz, einen Ueberfall aus. 1919 beteiligte er sich an den Kämpfen um das Teschener Schlesien und dann auch um Oberschlesien. Marschall Pilsudski hat ihm eigenhändig das Kreuz „Wirtuti Militari“ überreicht. Außerdem besitzt Antoni Purlal das Unabhängigkeitskreuz mit Schwertern.

Im Jahre 1919 beginnt er seine Tätigkeit in der Lodzer Selbstverwaltung und bekleidet der Reihe nach den Posten eines Referenten der Steuerabteilung von 1927—1933, des eines Magistratschöffen der Abteilung der öffentlichen Fürsorge von 1925 bis 1933 und seit drei Jahren des Leiters der Wirtschaftsabteilung der Lodzer Stadtverwaltung.

Purlal war Mitglied des Vorstandes der ehemaligen Krankenliste und Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftskommission in den Jahren 1924 bis 1928. In der Partei nahm Purlal eine hervorragende Stellung ein, indem er Vorsitzender des Lodzer Komitees der PPS und Mitglied des Obersten Rates der PPS bis zum Jahre 1934 war.

# Die Kolonialforderungen

Die Frage, ob sich das Hauptinteresse der Berlin-Rom-Achse auf Ost- und Mitteleuropa oder auf Westeuropa konzentrieren wird, scheint, wenn man den bisherigen offiziellen und offiziellen Äußerungen aus Berlin und Rom Glauben schenkt, dahin beantwortet zu werden, daß man sich mit aller Energie der Rükkerstattung oder der Neuerwerbung von kolonialem Besitz in Afrika widmen wird.

Man kann weder Deutschland noch Italien den Vorwurf machen, daß sie ihre kolonialen Forderungen lediglich mit moralischen Prinzipien begründeten. Besonders in letzter Zeit weist man sowohl in Berlin wie in Rom darauf hin, daß Kolonialforderungen weiter nichts sind als Wirtschaftsforderungen, daß Deutschland wie Italien einen größeren Raum brauchen, innerhalb dessen sie wenigstens einen Teil jener Rohstoffe und wichtigen Nahrungsmittel finden, die sie bisher für teures Geld importieren müssen. Kurzum: die uralte These aus der Zeit der Entdeckungsreisen taucht wieder auf, eine These, die da lautete, daß Europa an der Ausbeutung von Kolonien reich werden könne. Diese These war, vor einigen Jahrhunderten freilich, auch völlig richtig. Länder wie Spanien und Portugal wurden durch die Ausbeutung Mittel- und Südamerikas zu Weltreichen.

Heute ist es jedoch schon ein wenig schwieriger, durch den bloßen Besitz einer Kolonie reich zu werden. Die Schätze dieser Erde sind nicht so verteilt, daß man nur zu graben oder zu bohren braucht, um im Überfluß leben zu können, und was insbesondere Afrika betrifft und jene Teile Afrikas, auf die sich die Forderungen und Wünsche Deutschlands und Italiens erstrecken, so handelt es sich zwar keineswegs etwa um Wälder, andererseits aber auch nicht etwa um Land, das ohne intensive Bearbeitung hohe Erträge abwirft. Milliarden sind nicht zu scheffeln, selbst wenn man annimmt, daß eine künstliche Bewirtschaftung durch Deutschland und Italien ungleich intensiver und wirksamer sein könnte, als die jetzige französische und englische.

In demselben Maße wird auch die Quantität und Qualität der Bodenschätze bestimmter afrikanischer Kolonien im allgemeinen überschätzt. So besitzen die ehemaligen deutschen Kolonien Südwestafrika und Kamerun

überhaupt keine Bodenschätze oder Mineralien nennenswerter Art. Ostafrika hat Kupfer und Gummi in bescheidenem Umfang, und nur das kleine Togo, an der Goldküste gelegen, ist verhältnismäßig reich an Erzen, selbst Gold findet man dort.

Tunis freilich, um das zur Zeit der Streit zwischen Rom und Paris geht, ist ein ungewöhnlich reiches Land mit Phosphatlagern, Bleiborkommen, Erzgruben. Erz hat auch Spanisch-Marokko — da das neue nationale Spanien zweifellos enge politische und wirtschaftliche Beziehungen zu den Achtmächten aufrechterhalten wird, muß man die afrikanischen Kolonien Spaniens (Marokko, Rio de Oro mit den Kanarischen Inseln und Spanisch-Guinea mit der strategisch äußerst wichtigen Insel Fernando Poo) zu dem deutsch-italienischen Kolonialkomplex zumindest in der Form von Einflusssphären hinzurechnen. Im übrigen aber erstreckt sich der Hauptreichtum der von Deutschland und Italien geforderten Gebiete auf Vieh- und Landwirtschaft und auf Bananen-, Kakao- und Kaffeehandel. Zum Teil sind die Viehbestände, so z. B. im ehemaligen deutschen Südwestafrika beträchtlich. Über abgesehen davon, daß im Falle einer Rückgabe an Deutschland diese Viehbestände im Besitz der südafrikanischen Union bleiben würden, zeigt das Beispiel Abyssiniens, wo der Viehbestand ebenfalls bedeutend ist, daß dieser allein nicht genügt, um die koloniale Bewirtschaftung lukrativ zu machen. Gerade der Fall Abyssiniens, das in jeder Beziehung ein reiches Land ist, zeigt, daß Bodenschätze und sonstige günstige Bedingungen allein nicht genügen, um aus einer Kolonie wirklich nützlich jene Erträge herauszuwirtschaften, die man sich erhofft hat. Abyssiniens wird Milliarden kosten, bis es Milliarden wieder einbringt.

Auf diesen einfachen Faktor läßt sich das ganze Kolonialproblem bringen: Kolonialbesitz kann erprießlich sein, auf jeden Fall ist er mit außerordentlichen Unkosten verbunden. Sind Deutschland und Italien, die heute recht beträchtliche Gebiete des afrikanischen Raumes für sich beanspruchen, in der Lage, die Gebiete, wenn man sie ihnen gibt, finanziell so hoch auszubauen, daß in Jahren oder Jahrzehnten ein Gewinn herauskommt? Das ist in Wahrheit das Kolonialproblem.

ren gestorben) im Jahre 1924 mit Lydia Paulowna, der Tochter des verstorbenen Zaren Generals Paul Rudoyjarow. Frau Lydia, die er in Berlin kennen gelernt hatte, bewog ihn, die Hitlerbewegung zu unterstützen, von der sie die Vernichtung des neuen Rußlands erhoffte.

In der Folge taucht dann der Name Sir Henrys überall auf wo es gilt, fortschrittliche Bewegungen zu hobigen. Er war einer der ersten, an den sich der Bankier Juan March, der Finanzier Francos, um Unterstützung wandte und nicht vergeblich. Galt es doch aus Spanien das Sowjet-Petrol zu vertreiben, dessen Einfuhr unter der Republik durch Vermittlung der belgischen Petrol-Fina einen bedeutenden Aufschwung genommen hatte. Alle finanziellen Machtfaktoren, ein gangs im „Programm“ aufgezählt, wurden gegen das republikanische Spanien im Laufe der „Nicht-interventionspolitik“ eingesetzt.

Schon vorher hatte Deterding einen großen „Sieg“ gegen die Sowjetunion errungen. Während der Zeit der Sanktionen hatte sich diese bereit erklärt, das Petrol auf die Liste der Sanktions-Rohstoffe zu setzen, obgleich sie damals eine der Hauptlieferanten Italiens war. Die britische Regierung unter dem Einfluß der Admiralität war hierzu geneigt. Deterding befürchte Laval und gleichzeitig die Rothschilds. Frankreich erklärte sich gegen ein Petrol-Embargo, wodurch praktisch der Sanktionen-Feldzug gegen den Duce verloren war. Denn das Petrol-Embargo ist, wie das Mitglied des Unterhauses, Philip Noel-Baker, dargelegt hat, „nicht nur die entscheidendste, sondern auch bei weitem die leichteste Maßnahme, mit deren Hilfe die Nationen ihren gemeinsamen Frieden verteidigen können.“

Dieser Satz gilt heute mehr als je, denn die Diktatorenstaaten Deutschland, Italien und Japan verfügen über keine nennenswerten Petroleumquellen. Ihr Kampf gegen die Demokratien ist daher nicht zum wenigsten ein solcher um die Erdölgebiete im nahen Osten einschließlich der russischen Petroleumquellen, denn ihre Weitherrschaftsabsichten können sie ohne den Besitz ausreichender Petrolreserven nicht durchsetzen. Schon der Weltkrieg hatte eine seiner Ursachen in den Aspirationen Deutschlands auf die Delgebiete des heutigen Irak, die „deutsche“ Bagdadbahn sollte ihre Erschließung ermöglichen.

Der Tod Deterdings, der übrigens persönlich ein gütiger Mensch war, von dem selten ein Bittsteller um Befriedigung fortging, wird an der Haltung der großen europäischen Petrolherren kaum etwas ändern. Sie fahren fort, von ihrem Monopol an den Erdölquellen Sowjetrußlands zu träumen, zumal jetzt die Vereinigten Staaten sich mit Mexiko wieder verständigt haben und nun neuerdings die Kontrolle über das mexikanische Öl besitzen. Und so sehen wir in Frankreich Politiker vom Range Flandins und Bonnets, die den Kreisen der französischen haute banque nahestehen, eine Hitler und Mussolini ausgeprochen föderliche Politik betreiben. Sie setzen die Politik der Deterding, Rodesseller, Gulbelian, Zabaroff, der Großfürsten des Petrols, des Mazut und Benzins fort, jener Rohstoffe, von denen Clemenceau sagte, daß während des Weltkrieges „ein Tropfen einem Tropfen Blut gleich kam.“

## Sinkende Petrolproduktion

Die Weltproduktion an Petroleum ist 1938 im Vergleich zum Vorjahr um 3½ Prozent gesunken, nämlich um 9,6 Millionen auf 271,36 Millionen Tonnen. Der Konzern des toten verstorbenen Henry Deterding, die Royal-Dutch-Shell-Gruppe, verzeichnet einen Rückgang ihres Ertrages in Venezuela, wo die Produktionskurve nach einem rapiden Anstieg in den letzten drei Jahren nun rückfällig geworden ist und in Mexiko, wo die Wirren um die Nationalisierung der Petrolvorkommen überhaupt zu einem Produktionsrückgang von 29,8 Prozent geführt haben.

In USA wurden infolge freiwilliger Produktionsdrosselung statt 173 Millionen nur 169 Millionen Tonnen produziert. Von den Hauptproduktionsländern zeigen Irak und Iran einen leichten Rückgang, Niederländisch-Indien und die Sowjetunion als einzige Großproduzenten einer Produktionsvermehrung, die beim ersteren über 100 000, bei der letzteren rund eine Million Tonnen ausmacht. Stark rückläufig, um 7,7 Prozent, ist die rumänische Petrolproduktion. Nachdem Rumänien schon 1937 im Vergleich zu 1936 einen Produktionsrückgang von 18 Prozent aufwies, dürfte hier die weitverbreitete Meinung von einem Nachlassen der Ergiebigkeit der rumänischen Petrolvorkommen neue Nahrung finden. Die Reihenfolge der Großproduktionsländer (Ertrag in Millionen Tonnen) ist für 1938: USA (169), Sowjetunion (29,3), Venezuela (27,7), Iran (10), Niederländisch-Indien (7,3), Rumänien (6,6), Mexiko (4,8), Irak (4,2).

Die Kosten des mexikanischen Petroleumkampfes für Mexiko treten jetzt auch in einer anderen Ebene in Erscheinung. Die mexikanische Notenbank hat jetzt nach fast einjähriger Unterbrechung ihre Devisenoperationen wieder aufgenommen und dabei die Relation zwischen Dollar und mexikanischem Peso auf 4,99 Peso pro Dollar fixiert. Vor dem Petroleumkampf hatte der mexikanische Peso einen Wert von 3,60 Peso auf einen Dollar. Die Abwertung beträgt also rund 33 Prozent.

# Machtsphären der Petroleum-Konzerne

## Zum Tode des Deltönigs Deterding

In St. Moritz ist, wie berichtet, am 4. Februar Sir Henry Deterding im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Verstorbene Delmagnat war holländischer Herkunft und leitete von 1902 bis 1936 den Deltönigern „Royal Dutch Oil Co.“ Er wurde für seine Verdienste auf dem Gebiete der Petroleumindustrie vom englischen König mit der Verleihung des Titels „Sir“ in den Ritterstand erhoben.

Der Name Deterding bedeutet ein ganzes Programm: Royal Dutch, Shell, Anglo-Persian Oil, mit anderen Worten: Britische Admiralität, Intelligence Service — Canal de Suez — Societe Generale des Huile de Petrole (die Gründung des verstorbenen Munitionskönigs Zabaroff) — Banque de l'Union Parisienne, also die im „Comite des Forges“ konzentrierte französische Schwerindustrie — und weiter die amerikanische Bank Morgan sowie die in New York, Paris und London sitzenden Bankiers Lazard, wodurch die Verbindungen zum Petroleum von Mexiko hinüberreichen, und endlich die Rothschilds.

Der Sohn des holländischen Seemanns, mit sechs Jahren bereits Waife, der als Lehrling in eine Amsterdamer Bank eintrat, hat es sich sicherlich nicht träumen lassen, daß er einst der Star eines solchen Riesenprogramms werden sollte. Mit 29 Jahren tritt er in die Dutch Petroleum Company ein, fünf Jahre später ist er ihr Generaldirektor, womit seine internationale Karriere beginnt, die ihn schließlich über ein Heer von 40 000 Arbeitern und Angestellten in allen Weltteilen gebietet läßt, davon 6000 in Großbritannien. 1920 wird ihm der Adel, der Titel „Sir“ verliehen.

Der Schlüssel zu dem außerordentlichen Aufstieg Deterdings liegt in seinem Zusammentreffen mit Marcus Samuel von der Londoner Firma M. Samuel & Co., die anfänglich Transport und Vertrieb von Muscheln betrieb und dann den von Petroleum aufnahm. Bereits 1907 hatte sie die zweitgrößte Tankflotte der Welt: 31 Schiffe mit 102 000 Bruttoregistertonnen; allerdings hatte die Firma sich unterdessen in die „Shell Transport and Trading Co.“ verwandelt. Die größte Petroflotte besaß noch immer die „Königliche Maatschappij tot Exploitatie van Petroleumbronnen in Nederlandsch-Indie“ (Königl. Gesellschaft zur Ausbeutung von Petroquellen in Niederländisch-Indien). Die hatte

mittlerweile die Dutch ausgenommen und ihren Namen in Royal Dutch Cie. verwandelt.

Deterding überlegte: Die Samuels (der erste britische Statthalter in Palästina stammt aus dieser Familie) haben das praktische Monopol der Beförderung des russischen Petroleums (das in der Vorkriegszeit die Produktion der Vereinigten Staaten von Nordamerika erreicht und überflügelt hatte). Es stellt ungefähr die Hälfte der Weltproduktion dar und fließt zum größten Teil, nachdem es die Rohrleitung Batu-Batum passierte, durch das Schwarze Meer, die türkischen Meerengen und den Suezkanal nach Indien und China. Für den Suezkanal stellen diese Transporte eine der bedeutendsten Einnahmen dar. England aber besitzt ein Riesenpalet, Frankreich die Majorität der Kanalaklien. Die Rothschilds, in Paris und London ansässig, haben seinerzeit der britischen Regierung die Millionen geliehen, so daß diese, ohne das Parlament zu fragen, sich in den Besitz der Suezkanal-Aktien setzen konnte. Die Rothschilds würden verstehen, daß die beiden Petrokonzerne zusammengehen müßten, um die Versorgung der britischen Kriegesflotte wirtschaftlich zu unterbauen. (Karl Hoffmann: Delpolitik und angelsächsischer Imperialismus, Berlin, 1927.) So kam der holländisch-britische Petro-Finanzkonzern, die „Shell-Royal-Dutch“, zustande, die in jener Zeit durch die Rothschilds die Gesellschaft Baito und Mazut der russischen Delindustrie kontrollierten. Daneben wurden die Interessen in Mexiko, Venezuela, ja sogar in den USA entwickelt, wo man bald in heftigsten Konkurrenzkampf zum Rodesseller-Konzern gelangte.

Rodesseller, der 1937 gestorben ist, und Deterding blieben zeit ihres Lebens die heftigsten Widersacher. Nur in einem trafen sie sich, im Kampf gegen die Sowjetunion. Die Gefühle des ersteren waren in der Hauptsache von ideologischen Motiven gegenüber den „Zerstörern des Privateigentums“ diktiert, denn an sich hätte er ja über das zeitweise Verschwinden der russischen Konkurrenz froh sein müssen. Bei Deterding aber kam zu dieser Ideologie noch die Wut über den Verlust des Eigentums seiner Gesellschaften in Kaukasien und damit auch des Transportmonopols.

So sehen wir ihn als heftigsten Antreiber im Interventionskrieg der Westmächte gegen die russische Revolution. Auch nach deren Sieg hörte er nicht auf, gegen die junge Sowjetrepublik zu leben. Seine Hofgesetze wurden auf der Siebzigste erhalten durch seine Heirat (seine erste Frau war schon vor Jah-





**Zum Regierungswechsel in Jugoslawien**  
Ministerpräsident Dragiša Stanković, von dem man die Lösung der Kroaten-Frage erhofft



Außenminister Marko Witsch, bisheriger jugoslawischer Gesandter in Berlin



Rechts:  
**Vom Erdbeben in Chile**

Die Ruinen des Theaters in der Stadt Concepcion; bei dem Zusammensturz des Gebäudes fanden einige Hundert Personen den Tod



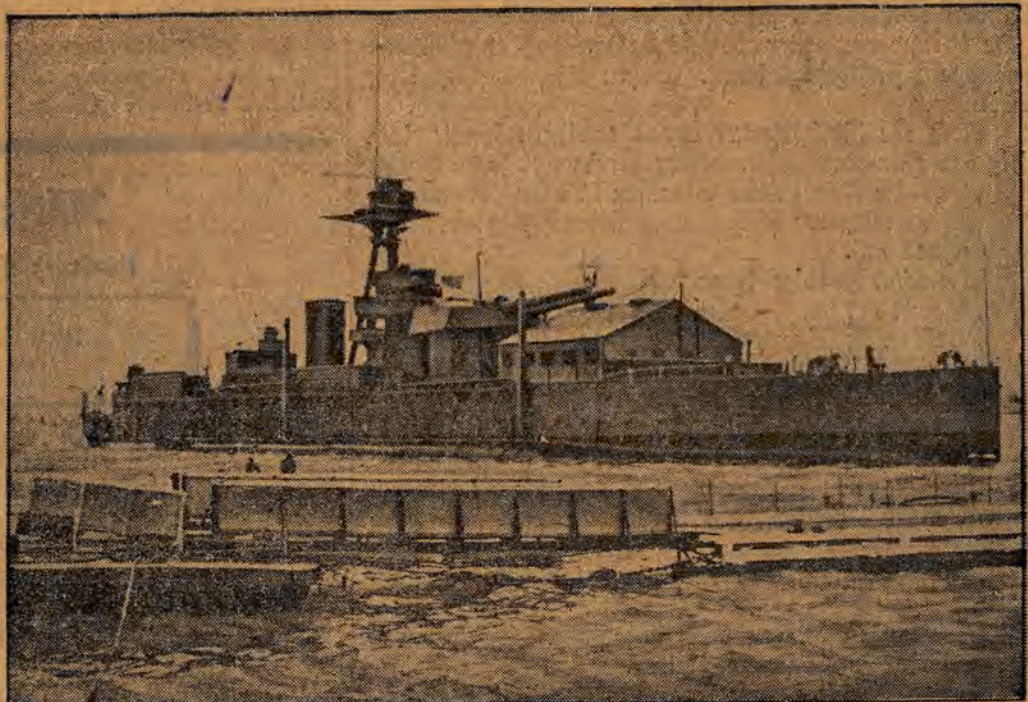
**Bombenfabrikation oder Betriebsunfall?** Bei dem Brand einer großen Fabrik in Slough in Buckinghamshire kam es zu Explosionen. Die Polizei nimmt deshalb an, daß es sich auch hier um ein Attentat der Terroristen handelt, die ganz England in Anfechtung versetzen



**Die Feuerläufer.** Ein Bild von einer Pariser Luftschutzübung, wie sie jetzt mehrfach veranstaltet wurden. Hier wird die Sicherheit der Absperrzüge im Feuer erprobt



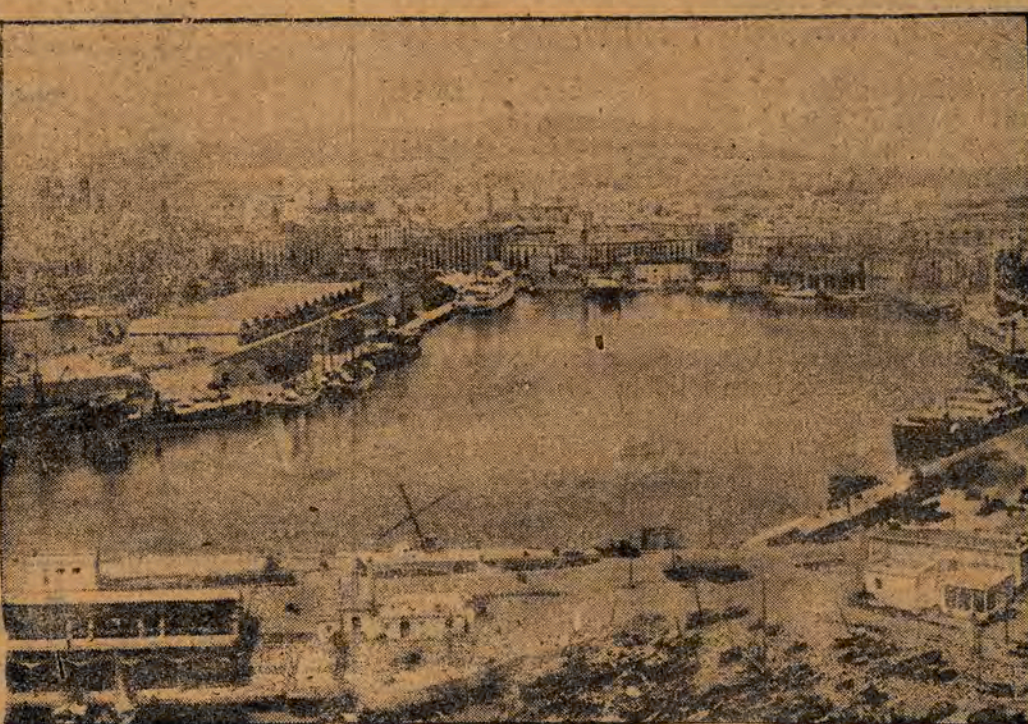
Spanische Kunstwerke werden von der Regierung über die französische Grenze gebracht, von wo aus sie nach Genf zur Verfügung des Völkerbundes weiterbefördert werden sollen



Ein Haus fährt Kriegsschiff. Die 7200 t große „Crebus“ lief nach Southampton. Sie soll dort erneuert werden. Auffallend ist, daß sich auf dem Vorderschiff ein richtiges Haus befindet



Werbung für den Verteidigungsdienst beim Fußballspiel. Während eines Fußballspiels in London zog die Hilfsfeuerwehr an, um für das Aufrüstungsprogramm Männer zum Eintritt aufzufordern



Die Ansicht des Hafens von Barcelona



# In Erfüllung der Ehrenpflicht!

## Kranzniederlegung an den Gräbern der während der Wahl von endekischer Hand Ermordeten

Die Lodzer Stadtverordnetenfraktionen der PPS, und Klassenverbände, der DSB und der Demokratischen Partei haben gestern durch ihre Präsidien bei Teilnahme fast aller sozialistischen Stadtverordneten an den Gräbern der Genossen Waclaw Szmalc (Friedhof in Chojny) und Josef Rybak (Friedhof Jarzew), die während der Lodzer Stadtratwahlen bei Ausübung ihrer Wahlarbeit von endekischer Hand ermordet wurden, Kränze niedergelegt.

Diese feierliche Kranzniederlegung war für die sozialistischen Stadtverordneten die Erfüllung einer Ehrenpflicht. Das Gedenken an die Opfer des endekischen Bluterrors soll unvergänglich sein. Daher werden auch in kurzer Zeit Denkmäler die Gräber der beiden Genossen schmücken. Die Mittel dazu werden durch eine Sammlung aufgebracht werden. Noch bevor die Sammlung eingeleitet wurde, haben die Arbeiter einiger Betriebe rund 300 Zloty für diesen Zweck übermittelt. Die Denkmahlweife wird am 30. April, dem Sonntag vor dem 1. Mai, erfolgen.

Die sozialistischen Stadtverordnetenfraktionen den-

ken auch an das schwere Schicksal der Hinterbliebenen der Ermordeten. Es handelt sich bei dem Gen. Szmalc um dessen hochbetagte, arbeitsunfähige Eltern und bei dem Gen. Rybak um dessen 14jährigen Sohn und Frau. Die Fraktionen beschloßen, sobald die sozialistische Stadtverwaltung im Amte sein wird, an diese mit dem Ersuchen heranzutreten, sich der Hinterbliebenen in materieller Hinsicht anzunehmen und dem 14jährigen Knaben Schul- und Berufserziehung angeheihen zu lassen. Damit soll wenigstens die materielle Sorge von den Hinterbliebenen durch die Allgemeinheit übernommen werden.

Die Kranzniederlegung an den Gräbern der für die gemeinsame Sache ums Leben gekommenen Kämpfgenossen war zwar zuallererst die Erfüllung der Ehrenpflicht, aber auch eine symbolische Antwort auf die Drohung des endekischen Führers in der neuen Lodzer Stadtverordnetenversammlung, des Rechtsanwalts Szwadler: „In Verteidigung unserer Idee sind wir bereit zu töten“. Die sozialistische Arbeiterschaft ist sich bewußt, und die noch unbenuzten Arbeiter werden es bald erkennen, daß der mordlustigen endekischen Bande bald das Handwerk gelegt werden muß.

## Die Entwicklung der Abteilung für Lebensversicherung bei der PBD

Die PBD (Postsparkasse) hat ihre Abschlußbilanz und den Rechenschaftsbericht für das Operationsjahr 1938 bereits veröffentlicht. Die Bilanz und der Rechenschaftsbericht enthält auch die Tätigkeit der Abteilung für Lebensversicherung bei der PBD.

Alle in der PBD Versicherten nehmen, beginnend vom vierten Jahre ihrer Versicherung, an dem Gewinn, der von der Abteilung für Lebensversicherung erzielt wird, teil. Der Gewinn wird den Policeninhabern auf spezielle Konten gutgeschrieben, die genau so verzinst werden, wie die Einlagen auf gewöhnliche Sparbücher der PBD. Diese Gewinnanteile werden bei der Liquidierung der Police zusammen mit der Versicherungssumme, die also von Jahr zu Jahr steigt, ausbezahlt. Die Gewinnanteile für das Jahr 1938 sind für diejenigen Versicherten, die ohne ärztliche Untersuchung versichert wurden, bereits errechnet und diese betragen für die in nachstehenden Jahren getätigten Versicherungen:

1928 — 122,9 %	1932 — 63 %
1929 — 108,1 %	1933 — 44 %
1930 — 95,4 %	1934 — 26 %
1931 — 84,2 %	1935 — 11,7 %

Der prozentuelle Gewinnanteil wurde im Verhältnis zu dem jährlich eingezahlten Versicherungsbeitrag berechnet.

## Lodzer Tageschronik

### Populärer ärztlicher Vortrag über Volks- und Arbeiterkrankheiten

Am morgigen Montag, dem 13. Februar, um 7.30 Uhr abends hält Dr. Julius Lange im Deutschen Arbeiterheim, Bandurskistraße 15, einen Vortrag in deutscher Sprache über die Volks- und Arbeiterkrankheiten. Dr. Lange wird die Krankheiten, die am meisten unter den Werktätigen verbreitet sind, ihre Ursachen und Erscheinungen schildern. Dr. Lange ist als Vortragender bei der deutschen Arbeiterschaft schon von früheren Jahren bekannt. Der Montagvortrag dürfte daher besonderes Interesse wecken.

Der Eintritt ist frei. Es wird jedoch um pünktliches Erscheinen gebeten.

### Um die Bedienungsnormen in der Textilindustrie

Die Fachkommission der Textilindustrie, die im Jahre 1936 geschaffen wurde, um die Bedienungsnormen in der allgemeinen Textilindustrie festzulegen, ist bekanntlich nicht in allen Punkten zu einer Einigung gelangt. Es wurde daher, wie berichtet, vom Fürsorgeministerium eine sogenannte wissenschaftliche Fachkommission bestellt, die ihre Ansicht über die strittigen Fragen zu formulieren hat. Diese Kommission wird dieser Tage ihre Aufgabe erfüllt haben, so daß der Fragenkomplex erneut vor die Gemischte Kommission der vertrags-schließenden Parteien kommen wird. Die festgelegten

Bedienungsnormen werden als Anhang dem Sammelabkommen beigelegt werden.

### Erste Sitzung des Schiedsgerichts für die Kotonindustrie.

Die erste Sitzung des Schiedsgerichts für die Kotonindustrie wird in dieser Woche unter Vorsitz des Vertreters des Fürsorgeministeriums Bengierow stattfinden. Der Schiedsspruch wird Ende der Woche erwartet.

### Konflikt in einer Tuchdruckerei.

In der Tuchdruckerei von Broncher in Ggierz ist es zu einem Konflikt gekommen, da der Unternehmer die tägliche Arbeitszeit von 8 auf 6 Stunden kürzen wollte. Die Arbeiter dagegen schlugen eine Reduzierung der Arbeitsstage vor. In dieser Angelegenheit wird im Arbeitsinspektorat verhandelt werden.

### Konferenz der Arbeitsinspektoren

Gestern fand unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Jng. Wyrzykowski eine Konferenz der Arbeitsinspektoren und Unterinspektoren statt. Es wurden die Resultate der Fabrikkontrollen und verschiedene andere Fragen der Lohn- und Arbeitsbedingungen von Lodz und Umgegend besprochen.

### Butter- und Milchpantfcher

Während der Markttag der vergangenen Woche wurde eine Kontrolle der Märkte durchgeführt und 26 Butter- und Milchpantfcher zur Verantwortung gezogen. Dieser Art Kontrollen werden auch weiterhin durchgeführt werden.

Suntley ist in Paris, er soll wieder ganz gesund sein. Die französischen Blätter haben die Nachricht von seiner Verheiratung mit Anka gebracht.

„Gott sei Dank“, meinte Lisa, „daß sie versorgt und aufgehoben ist.“

Rudi macht ein spöttisches Gesicht:

„Noch gar nicht gesagt, daß sie für immer versorgt ist, ich glaube, die hat einen ziemlichen Konsum an Männern und Geld. Das Einzige, was mich interessiert: Michael geht ihr nicht mehr auf den Leim.“

Und wieder Weihnachten im alten Pa. Verhause der Bennisch's. Wieder eine Riesentanne in dem großen, weißen Festzimmer. Hoch und schlank steht sie da mit dem Grün ihrer weit verbreiteten Zweige. Wieder die Reihe der Tische, die kleinen bunten Bäumchen für die Kinder. Martin und Theo waren in diesem Jahre mächtig in die Höhe geschossen.

„Traurig, Erdmuth?“ fragte Helmut von Scharpp Er war auch heute wieder da. Er gehörte jetzt zuzusagen zur Familie, denn neben Jürgen Bennisch steht groß, blond, mit einem klaren, fröhlichen Gesicht Helmut's Lieblingskusine, Bettina Bröckling. Sie war seit kurzem Jürgen's Braut. Und man munkelte, daß ihre Zwillingsschwester, Thora Bröckling, seit einiger Zeit in Hamburg oft mit Helmut von Scharpp gesehen wurde, sie wurde auch nach der Bescherung zum Abendbrot erwartet.

„Traurig, Erdmuth?“ fragte Helmut von Scharpp noch einmal.

Erdmuth nickte:

„Du weißt ja, Helmut.“

„Geduld, Erdmuth, Geduld! Nicht weich werden, Mädchen! Kommt alles im Leben wieder zurecht.“

## Heute zum 3. Mal „Der Vogelhändler“

Wer diese reizende Operette noch nicht gesehen haben sollte, der säume keinen Augenblick, sondern eile schleunigst ins „Thalia“-Theater, wo heute um 18 Uhr „Der Vogelhändler“ zum dritten Mal gespielt wird. Es ist anzunehmen, daß auch diese Vorstellung wieder überaus starken Besuch aufweisen wird, denn schließlich dürfte es sich bereits herumgesprochen haben, wie schön und sehenswert dieses Stück ist.

Heute demnach alle ins „Thalia“-Theater!

Die Theaterkasse ist heute von 11—13 Uhr und ab 16 Uhr im „Sängerhaus“ geöffnet. Karten von 1—4 Zl.

## Geld, Eisen, Baumwolle — gestohlen

Andrzej Klimczak, Chodkiewicza 20, meldete der Polizei, daß ihm, als er betrunken in einer Drochke heimkehrte, aus der Tasche 60 Zloty gestohlen wurden. Er verdächtigt des Diebstahls den Drochkenkutscher Jankol Dresler, wohnhaft Spacerna 12.

Bei dem Händler Wojciech Trojanowski auf dem Saluter Ring wurden dem Aron Josef Landsberg, Klinkstrasse 35, gestohlene Eisenwaren gefunden.

Aus einem Schuppen in der Petrikauer 220 stahlen Diebe 250 Kilogramm Baumwollgarn im Werte von 900 Zloty. Das Garn gehörte einem gewissen Chrel, wohnhaft Nowomiejska 4.

## Nun bist du daheim ...

Roman von Diane Sanden

(47. Fortsetzung)

Erdmuth weinte leise vor sich hin. Da nimmt Helmut ihre Hände mit einem festen Druck:

„Erdmuth, jetzt weiß ich erst ganz, was für ein prächtiger Kerl dein Michael ist“, er betont das Wort „dein“ so stark, daß Erdmuth mitten in ihrem Schluchzen aufhört.

„Mein? Ach, Helmut!“ Sie schluchzt wieder.

„Zawohl, Erdmuth, dein Michael. Du hast so lange gewartet und willst jetzt kleinmütig werden? Laß ihn nur gehen und warte, bis er wiederkommt. Denn er kommt wieder. Er muß nur erst wieder an sich selbst g'auen lernen.“

Das Semester in München hat begonnen. Lisa Merscheidt, Edith Hollmann und Rudi Goerner gehen gemeinsam ihre Wege in die Kollegs, in die Krankenhäuser, in die Laboratorien. Nur zwei sind nicht mehr bei ihnen. Erdmuth ist nach Hamburg zurückgekehrt. Sie bringt es nicht fertig, in München zu sein und von Michael getrennt.

Auch Michael ist nicht mehr mit den drei Kameraden. Er sitzt in seiner Bude und arbeitet wie ein Wahnsinniger.

„Wißt ihr eigentlich, was aus dieser Anka Prensac geworden ist“, fragt Edith Hollmann die Freunde.

Rudi nickt:

„Ich habe Briefe von Herrn von Scharpp gehabt. Der hat sich aus begreiflichen Gründen dafür interessiert

Die Kerzen des Weihnachtsbaumes brannten hoch und still. Frau Agathe schaute in die niederbrennenden Lichter. Wie würde es nächstes Jahr sein? Würden sie dann auch für Erdmuth in glückliche Weihnachten hinein leuchten?

Sie faltete die Hände. Sie betete stumm um das Glück ihres Kindes. So heiß, wie nur eine Mutter zu beten vermochte.

Da stand Jürgen auf:

„Elf Uhr, Kinder. Das ist in Amerika elf Uhr früh. Wir wollen dann doch einmal das Radio anhören.“

„Ich möchte nur hören, Mutter, wie die Wetternachrichten vom Ozean sind“, bat Jürgen. „Du weißt, wir haben zwei Schiffe unterwegs.“

Sie lauschten. Es kamen zuerst Wetternachrichten, dann einige politische. Und plötzlich klang es an ihr Ohr:

„Achtung, Achtung! Erfolgreiche Operation eines schwedischen Millionärs durch Radioweisung eines deutschen Arztes: An Bord der „Lothringen“ der Hamburg-Südamerika-Linie befand sich der schwedische Millionär und bekannte Erzgrubenbesitzer Torsten Redson. Herr Redson erkrankte plötzlich schwer an einer komplizierten Nierenbedeenerung. Der Arzt der „Lothringen“ wagte es nicht, die Operation ohne chirurgischen Beistand vorzunehmen. Es wurde drahtlos nach ärztlicher Mitarbeit gesunkt. Es meldete sich das Segelschiff „Columbia“. Dort befand sich an Bord ein deutscher Arzt Dr. Michael Erdinger, der soeben erst sein Examen gemacht hatte. Dr. Erdinger gab dem Kollegen drahtlos die genauen Anweisungen zu der komplizierten Operation, so daß durch seine Unterweisungen es dem Arzt auf der „Lothringen“ möglich war, die gefährliche Operation vorzunehmen. Der Patient befindet sich bereits außer Lebensgefahr.“

(Schluß folgt.)

Die heutige „Vogelhändler“-Aufführung im „Thalia“-Theater findet statt.

50 Groschen für den Kilometer Taxifahrt

Im Lokal des Klassenverbandes der Transportarbeiter fand vorgestern eine Versammlung der Taximeterbesitzer statt. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, daß die Grundgebühr des Taxifahrtpreises 50 Groschen betragen wird und für jede 200 Meter 10 Groschen zu berechnen ist.

Aufgeflogene Stundenhotels

Die Sittenpolizei verhaftete eine Reihe von Personen, die Freudenhäuser und Stundenhotels unterhielten. Die Verhafteten sind: Rosa Goldberg, Antoni Szymczak, Helena Stempina, Josef Duliba, Rikla Schildwach, Anna Sikora, Hinda und Sura Wachberg.

Die Nachbarin mit Salzsäure begossen.

Zwischen den Nachbarinnen Julianna Jenek und Rozja Grzelak, beide Romanstraße 11 wohnhaft, kam es zu einem Streit, da die Jenek die Grzelak, ein Mädchen von 20 Jahren, näherer Beziehungen zu ihrem Mann bezichtigte. Wütend begoß die eifersüchtige Frau das Mädchen mit Salzsäure.

Knabe von einem Wagen überfahren

In der Wolowajstraße wurde der 11jährige Stanislaw Kurzawa, wohnhaft Krancowa 4, von einem Wagen überfahren. Dem Jungen wurde das rechte Bein gebrochen, außerdem erlitt er allgemeine Körperverletzungen.

Durch Messertische schwer verletzt.

In der Pomorjaststraße wurde der 34 Jahre alte Wladyslaw Zgierski, wohnhaft Pomorjaststraße 163, von etlichen Männern überfallen, die ihm Stichwunden am Kopf und an den Händen beibrachten und dann die Flucht ergriffen, den Verletzten auf dem Gehsteig liegen lassend.

Ergänzende Ausbildung.

Am Mittwoch, dem 15. Februar 1938, tagt eine ergänzende Ausbildungskommission in der städtischen militärischen Abteilung, Kosciuszko-Allee 19, für das Rayon-Ergänzungskommando Lodz-Stadt I.

Aus dem Gerichtssaal

Er ließ seine Sachen nicht versteigern.

Haack Ber Wachsmann, Automierlastraße 26, war verschiedenen Leuten Geld schuldig. Der Gerichtsvollzieher war machtlos, da Wachsmann vor der Auktion seine Sachen immer verbergte.

Ein Scheck ohne Deckung.

Elias Jakubowicz stellte einen Scheck auf 1000 Zl. aus, der am 5. Juni 1938 eingelöst werden sollte, für den aber keine Deckung vorhanden war.

Ihr Kind irrtümlich vergiftet

Im Dorfe Mazgaczew geschah ein tragischer Unglücksfall. Die Josefa Pulnowicz gab ihrem Sohn Jan anstatt Rizinusöl irrtümlicherweise Gift ein.

Feuer in der Babianicer Mühle

In der Dampfmühle und Enthülfsungswerkstatt „Spojnia“ in Babianica an der Kolesowajstraße brach vorgestern früh Feuer aus. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Am Montag, dem 13. Februar, pünktlich um 7.30 Uhr abends findet im Deutschen Arbeiterheim, an der Wandurkstraße 15, ein

Populärer ärztlicher Vortrag über Volks- und Arbeiterkrankheiten

und deren Bekämpfung statt, gehalten vom Facharzt Dr. Julius Lange. Der Vortragende wird in seinen Ausführungen Probleme berühren die einem jeden interessierten Bürger. Jedermann ist zu diesem Vortrag eingeladen. Eintritt frei. Der Vorstand.

Die Notlage der Landbevölkerung

Aufführungreiche Veralungen in der Lodzer Landwirtschaftskammer

Gestern tagte der Rat der Lodzer Landwirtschaftskammer. An der Tagung nahm der Lodzer Wojewode Jozewski, Vizepräsident Stolarzki und die Abgeordneten Bartczak, Jarzyski und Leopold teil.

Den Bericht über die Tätigkeit der Lodzer Landwirtschaftskammer im Jahre 1938 erstattete Präses Piotrowski, der eingangs erklärte, daß sein Bericht sich auf die Lodzer Wojewodschaft in den alten Grenzen beziehe, während der Arbeitsplan 1939 schon für die um 6 Kreise vergrößerte Lodzer Wojewodschaft ausgearbeitet wurde.

In dem Bericht heißt es: Die Landwirtschaftskrise sei noch nicht zu Ende. Wenn schon von einer Besserung der Lage gesprochen werden soll, dann müsse unterstrichen werden, daß das Tempo, in welchem diese Besserung vor sich gehe, ein Schnecken Tempo sei. Die niedrigen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse machten eine Entschuldung der Landwirtschaft unmöglich.

Der Vorsitzende der Lodzer Landwirtschaftskammer vertrat den Standpunkt, daß es Pflicht der Landwirtschaftskammer sei, von der Regierung die Anpassung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die Preise für Industrieerzeugnisse zu verlangen.

die etlichen hundert Heimarbeitern Brot und Arbeit geben wird.

Im Anschluß an das Referat des Vorsitzenden Piotrowski wurden die Berichte entgegengenommen, die zu einer längeren Aussprache führten. Es wurde die Ansicht geäußert, daß das Dorf im gegenwärtigen großen Investitionsplan zu kurz komme.

Heute Gemeinderatswahlen im Lodzer Kreise

Wie bereits berichtet, hat der Starost des Lodzer Kreises für den 12. Februar die Wahlen der Gemeinderäte in 16 Landgemeinden des Lodzer Kreises angeordnet.

Kunstgewerbe-Atelier

„RENEE“ AL. KOŚCIUSZKI 22

Durchgangshaus Petrikauer 79, Tel. 147-05 empfängt

Modellischen, Handschuhe, Gürtel, ein- sein wie Kompletts, sowie die verschiedensten Garnierungen. Modrige Preise

Einen Dieb angeschossen.

Im Dorfe Poecichow Duchowny, Kreis Brzeziny, ertrugen drei Diebe die Stalltür des Wladyslaw Rudnicki. Der Bauer erwachte und ging mit einem Revolver in der Hand auf den Hof hinaus.

Schießerei während eines Gelages.

In Petrika u zog während eines Gelages in der Wohnung von Jan Raciala der Untermieter des Raciala, Stanislaw Papis, einen Revolver und feuerte etliche Schüsse ab.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Stedel, Limanowski 37; Jankielewicz, Allee Ring 9; Stanielowicz, Pomorska 91; Dorlowicz, Jarmadzka 45; Gluchowski, Karłowicza 6; Hamburg Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung! Frauentextion.

Es wird allen Genossinnen bekanntgegeben, daß am Donnerstag, dem 16. Februar, um 7 Uhr abends, im Deutschen Arbeiterheim an der Wandurkstraße 15 eine Versammlung aller Genossinnen stattfindet.

Schachnachrichten

Flohr — Turniersieger in Moskau

Das große russische Schachturnier, welches abwechselnd in Moskau und Leningrad ausgetragen wurde, endete mit einem Siege des tschechischen Meisters Flohr, der von den 17 möglichen Punkten 12 gewann.

Individuelle Meisterschaft von Lodz.

Die 7. Runde des Turniers um die Meisterschaft von Lodz zeitigte nachstehende Ergebnisse: Kofski besiegte Spiro und setzte sich an die Spitze der Meisterschaftstabelle.

Von der Schachsektion.

Alle Mitglieder der Schachsektion werden dringend ersucht, heute pünktlich um 15 Uhr im Arbeiterheim an der Wandurkstraße 15 zu erscheinen.

Schachaufgabe Nr. 4

von Dr. Niemejer (Holland)

Weiß 6 Steine: K a5, L e6, S b3, g2, B c7, g7 Schwarz 6 Steine: K e4, L e3, B b5, d2, e5, g6

Mat in 3 Zügen Auflösung der Aufgabe Nr. 3: 1. D f6

# Sport-Turnen-Spiel

## Die FIS-Weltmeisterschaften eröffnet

Nach einem gestern um 9 Uhr vormittags für die polnischen Sportler abgehaltenen Gottesdienst wurden die FIS-Weltmeisterschaften auf dem Zakopaner Sportstadion auf der Krowna um 12 Uhr mittags feierlich eröffnet. Auf dem Sportstadion unterhalb der Tribünen nahm eine Ehrenkompanie, die örtlichen Organisationen sowie die Jugend in Volkstrachten Aufstellung. Die an den Wettkämpfen gemeldeten Ländermannschaften nahmen in alphabetischer Reihenfolge mit Fahnen und Tafeln, die die Nation kennzeichneten, Aufstellung, wobei sich die polnische Landesmannschaft als die Wirtemannschaft am Ende placierte. Auf der Ehrentribüne nahm Staatspräsident Moscicki mit seinem Gefolge sowie die Honorationen des Polnischen Skiverbandes wie des Welt-Skiverbandes Platz. Nach Begrüßung des Staatspräsidenten durch den Minister Bobkowiak und die Entgegennahme des Rappports erklärte der Staatspräsident die FIS-Weltmeisterschaften als eröffnet. Die Handlung war durch das Abspielen der polnischen und der norwegischen Staatshymnen begleitet. Das Programm des ersten Tages schloß mit der allgemeinen Defilade aller an den Wettbewerben teilnehmenden Skiläufer.

Der Wettergott war dem ersten Tage der Ski-Weltmeisterschaften gerade nicht hold gewesen. Wenn am Donnerstag und am Freitag der so langerehnte Schnee in kleinen Mengen niederfiel, so herrschte am gestrigen Tage, auch während der Eröffnungsfeierlichkeiten, Regenwetter, was gerade keine erfreuliche Erscheinung für den Auftakt der mit so großen Kosten verbundenen Veranstaltung war. Die Sprungschanze und die Laufgelände sind zwar reichlich mit Schnee bedeckt, doch wenn nicht dauerhafter Schnee fällt, so wird die ganze Veranstaltung unter dem milden Wetter sehr zu leiden haben.

Heute konnten die ersten Wettbewerbe zum Austrag. Um 12 Uhr treten die Männer zum Abfahrtslauf an und um 13 Uhr werden die Frauen ihren Abfahrtslauf bestreiten.

### Heute zum 8. Mal Polen — Ungarn im Vore

Der Polnische Voreverband kann in diesem Jahre auf sein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß werden in diesem Jahre einige Jubiläumsveranstaltungen arrangiert werden.

Die erste dieser Art Veranstaltung findet heute in Posen in Gestalt des Voreländerkampfes Polen — Ungarn statt. Die Wahl des Gegners für diese Veranstaltung kann als glücklich angesehen werden, verbindet doch ein enges Band beide Länder auf dem Gebiete des Voreportes. Neben Deutschland ist es Ungarn, mit welchem Lande Polen die meisten Vorelandertreffen austrug. Der heutige Kampf geht in den Annalen des internationalen Voreports als der achte ein.

Die Bilanz der bisher ausgetragenen sieben Begegnungen stellt sich wie folgt dar: Am 5. November

1928 standen sich beide Länder in Budapest zum ersten Mal gegenüber. Der Kampf endete mit 11:5 zugunsten Ungarns. Das zweite Treffen, ausgetragen im Jahre 1929 in Warschau, endete unentschieden 8:8. Das dritte Treffen fand erst im Jahre 1931 in Posen statt und hier konnten die polnischen Vorer ihren ersten Sieg mit 10:6 buchen. Das vierte Treffen fand im Jahre 1934 in Budapest statt; es siegten die Ungarn mit 10:6. Das fünfte Treffen in Posen im Jahre 1935 endete mit einem polnischen Sieg von 9:7 und auch der im Jahre 1937 in Warschau ausgetragene Kampf endete mit einem Siege der Polen von 10:6. Im Jahre 1938 trennten sich beide Mannschaften unentschieden 8:8. Die Bilanz fällt somit für Polen günstig aus. Drei Kämpfe wurden gewonnen, zwei verloren und zwei endeten unentschieden. Das Ringverhältnis steht aber auf Unentschieden 56:56.

Ungarn war übrigens auch das zweite Land, mit welchem Polen die internationalen Verbindungen im Vore aufnehmen. Das erste Vorelandertreffen trug die polnische Mannschaft bekamtlich gegen Oesterreich am 15. Juli 1928 aus.

Der ungarische Voreverband hatte es diesmal nicht schwer, seine Auswahl zum Vorelandertreffen zu stellen. Unlängst wurden die individuellen Landesmeisterschaften ausgetragen und die Verantwortlichen waren über die augenblickliche Form der einzelnen Kämpfer gut unterrichtet. Ungarns Mannschaft, die heute in Posen in den Ring geht, kann somit als die stärkste, die dieses Land aufzustellen imstande ist, betrachtet werden. Einen einzigartigen Rekord wird bei dieser Gelegenheit der ungarische Vorer Szigeti aufstellen, der gegen Polen zum 8. Mal antreten wird.

Die Paarungen zum heutigen Vorelandertreffen sind:  
 Fliegengewicht: Podany — Jankowski  
 Bantamgewicht: Bondi — Koziolek  
 Federgewicht: Frignes — Czortel  
 Leichtgewicht: Mandi — Wozniakiewicz  
 Weltergewicht: Delli — Koleczynski  
 Mittelgewicht: Jankowski — Pizarowski  
 Halbschwergewicht: Szigeti — Szymura  
 Schwergewicht: Sarkoti — Bialowski.

In der polnischen Mannschaft mußte im letzten Augenblick im Schwergewicht Bialowski für den unglücklich gewordenen Pilat einspringen. Die Mannschaft ist dadurch etwas geschwächt, doch wollen wir hoffen, daß die übrigen Vorer, wie Czortel, Koleczynski, Pizarowski und Szymura, durch ihr Auftreten auch diesmal einen polnischen Sieg herausholen werden.

Uebrigens wird es in diesem Treffen zu zwei Revanchekämpfen kommen, und zwar wird Koziolek Gelegenheit haben, Revanche an Bondi zu nehmen, desgleichen wird Jankowski versuchen, seine Niederlage gegen Pizarowski wettzumachen.

Der Vorelanderkampf Polen — Ungarn, der aus Anlaß des Jubiläums einen feierlichen Rahmen erhält, wird auch in sportlicher Hinsicht einen spannenden Verlauf nehmen.

## Oberschlesien

### Bürgermeisterwechsel in Tarnowitz

Der Bürgermeister von Tarnowitz, Antef, der seit etwa fünf Jahren die Geschäfte der Stadt leitet, hat seine Berufung als Landrat des Kreises Rybnik, wo er die Nachfolge von Landrat Wjglenda antritt, erhalten. Er wird sein neues Amt noch im Laufe dieses Monats antreten. Die Frage der Neubesetzung des Bürgermeisterpostens von Tarnowitz wird in Kürze durch die Stadtverordnetenversammlung geregelt werden.

### Bürogehilfe mit 3000 Zloty gestrichelt.

Der neunzehnjährige Bürogehilfe eines Druckereibetriebes in Kattowitz, Silvester Przejdzil, ist mit 3000 Zloty verschwunden. Bisher konnte keine Spur von ihm entdeckt werden, doch steht zu vermuten, daß er ins Olsa-Schlesien ausgekniffen ist.

### Steinwagel gegen Personenzug

Auf einen von Summin nach Kattowitz fahrenden Personenzug wurden auf dem Streckenabschnitt zwischen Zabawie und Brynow plötzlich Steine gegen den Zug geworfen. Ein Steinwurf zerschmetterte ein Fenster in einem Abteil 3. Klasse. Der Stein traf eine Reisende, Elisabeth Fuchs aus Orzegow. Die Frau erlitt eine klaffende Stirnwunde. Nachdem ihr in Kattowitz der Bahnarzt erste Hilfe geleistet hatte, wurde sie ins Städtische Krankenhaus geschafft.

## Die Finanzlage von Bielschowitz

Die Gemeindevertretung von Bielschowitz hat den Gemeindehaushalt 1939/40 mit 327 000 Zloty in Einnahmen und Ausgaben angenommen, so daß gegen das laufende Rechnungsjahr um rund 27 000 Zloty höher ist. Einen außerordentlichen Haushaltsplan wird die Gemeindevertretung in der nächsten Sitzung festsetzen. Infolge Geldmangels kann die Gemeinde im kommenden Rechnungsjahr nur einen Teil der geplanten öffentlichen Arbeiten ausführen, wobei sie sich auf den Ausbau von Straßen beschränken muß.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Gemeindevorstehers waren zum Jahresende von den 15 131 Einwohnern 1748 als arbeitslos eingetragen, 3198 Arbeitslose konnten im Laufe des Jahres neue Beschäftigung erhalten. Für öffentliche Arbeiten hat die Gemeinde im letzten Jahr 127 882 Zloty aufgewendet.

### Den Liebhaber mit Salzsäure begossen

Die Elisabeth Buchalik aus Sohrau war länger Zeit Wirtschaftlerin des Johann Bieniek in Anuraw und bildete sich ein, er werde sie heiraten. Bieniek aber wies sie aus dem Haus. Wegen der Nichterhaltung des Heiratsversprechens beschloß die Buchalik, sich zu rächen. Als Bieniek am 6. August 1838 im Gericht in Sohrau weilte, laurierte ihn seine ehemalige Braut auf der Straße auf und mit den Worten „Sieh mich noch einmal an, denn bald wirst du mich nicht mehr sehen!“ goß sie ihr Salzsäure ins Gesicht. Den verbleibenden Rest versuchte die

Buchalik auszutrinken, wurde jedoch daran gehindert, so daß sie sich nur die Zunge verbrannte. Auch Bieniek hatte ein paar Tropfen ins Gesicht erhalten, die ihm keinen Schaden brachten. Die Buchalik hatte sich nun vor der Strafkammer in Rybnik zu verantworten und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Ein Meineid — 18 Monate Gefängnis.

Am 23. November 1938 hatte sich der Rusin Wazhynczyk aus Riedobichy wegen Widerstandes gegen die Polizei vor der Strafkammer in Rybnik zu verantworten. Um ihren Bruder vor Strafe zu retten, hatte die Zeugin Emilie Harazim unter Eid behauptet, der Angeklagte habe den Polizeibeamten nicht mit einer Kartoffelhaut angefallen und sei von ihm ohne Grund mit dem Dienstrevolver bedroht worden. Diese wissenschaftlich falsche Aussage brachte die Harazim wegen Meineids vor die Strafkammer und sie wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Im Streit niedergestochen.

In Rybnik spielte sich im Hof der Gastwirtschaft Wiczorek ein blutiger Vorfall ab. Im Streit stieß dem Pferdehändler Abraham Majerfeld aus Jaroslau der Paul Konkel aus Rybnik ein Messer bis ans Hest in die Brust und flüchtete. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft.

### Aus dem Fenster gesprungen

Die Ehefrau Valerie Wigera in Paruschowitz ist in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster ihrer im ersten Stod gelegenen Wohnung gesprungen. Die Unglückliche brach dabei die Wirbelsäule. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft. Chexerwürfnisse waren die Veranlassung zu dieser Verzweiflungstat.

### Greisin tödlich überfahren

In Rybnik wurde die 80jährige Witwe Zimny aus dem Stadtteil Smolna beim Ueberfahren der Leslauer Straße von einem Personenauto überfahren. Man schaffte die schwerverletzte Greisin ins Juliuskrankenhaus, wo sie kurze Zeit darauf gestorben ist. Nach dem Unfall flüchtete der Autofahrer.

## Bielsk-Biala u. Umgebung

### Voranzeige für das Naturfreunde-Fest

Das diesjährige Naturfreunde-Fest findet am letzten Faschings-Samstag, d. i. am 18. Februar 1939, in den beliebten „Patrioten“-Lokalitäten statt. Ein rühriges Festkomitee ist bereits an der Arbeit und tut alles, damit dieses Fest sich würdig den vorangegangenen anschließt. Alle Freunde und Sympathiker der Naturfreunde werden freundlichst ersucht, sich diesen Tag freizuhalten.

### Metallarbeiterverband Bolens Abteilung in Bielsk

Die Verwaltung des Metallarbeiterverbandes Bolens, Abteilung Bielsk, gibt bekannt, daß am 26. Februar 1939 um 9 Uhr vormittags im großen Saale des Arbeiterheimes in Bielsk die

#### Generalversammlung

der Bielsker Abteilung des Metallarbeiterverbandes mit nachstehender Tagesordnung stattfindet:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Berichte: a) des Kassierers, b) der Kontrolle, c) des Obmannes, d) des Sekretärs.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Organisatorisches.

Die Mitglieder werden ersucht, zur Generalversammlung bestimmt und pünktlich erscheinen zu wollen.  
 Der Vorstand.

## Große Gewinne

fallen stets in der glückbringenden Kollektur

# KAFTAL

Bielsko, Jagiellońska 1

Bose für die 1. Klasse sind bereits erhältlich!

Schriftliche Bestellungen werden postwendend erledigt  
 P. O. Konto 304.061

### In der Nacht des Salzes

Man gab mir den Auftrag, für ein Buch zur Unfallbekämpfung im Salzbergwerk Zeichnungen „unter Tage“ zu machen. Und diese scheinbar so nüchterne Aufgabe hat mich in eine Welt der wunderbarsten zeichnerischen Möglichkeiten veretzt. Nirgends auf der Erde herrscht eine so ferklerhaft schwarze Finsternis wie hier unten im Innern des Berges. Sie frißt den Schein der vielen kleinen Grubenlampen, die wie Sterne im schwarzen Gewand des Nachthimmels stehen. Nur die Strahlenbündel der Scheinwerfer sind machtwoll genug, einen Raum aus der Finsternis zu lösen, der in wunderbarer Weise aufleuchtet. Unübersehbar weitet er sich — verlassene Hallen von Bergkönigen tun sich vor einem auf. Kristall umgibt dich, wohin dein Blick dringt. Der rauhe Kies unter deinen Füßen — ja, sogar der Geschmack auf deiner Zunge ist: Salz.

In den unfassbaren Ausmaßen der Abbaue werden die Menschen zu winzigen Wesen, geschäftig wirbelnd wie Ameisen. Sie tauchen auf im Licht des Scheinwerfers und verschwinden wieder im Schwarz der Finsternis. Ihre Schatten kriechen wie riesenhafte Ungeheuer über den Boden. Sie wachsen über den Köpfen der Männer empor, lodern auf, bekämpfen und umschlingen einander — sinken in sich zusammen und züngeln wieder empor in endlosem Spiel.

Eines Tages sah ich das „Roll-Loch“. Es erschien mir wie das Maul eines Ungeheuers. Unter dem Hebeldruck eines Knappens spie es unter furchtbarem Sauchen

und Dröhnen das Salz in die Wagen. Sein heißender weißer Atem hüllte alles ein. Als der Knappe wieder aus den Salzwolken auftauchte, war er anzusehen wie ein Unterweltwesen: mit schweißglänzenden, braunem Leib und mit weißen, salzgepulverten Haaren und Wimpern. Die Menschen dort unten habe ich fast am deutlichsten in Erinnerung bei ihrem Frühstück. Denn dann setzte ich mich immer zu ihnen in den sicheren Streckenort, weil während der Frühstückspause in den Abbaue geschossen wird. Nur einmal bin ich diesem „höheren Befehl“ nicht gefolgt, und das ist meinem Hagenherzen schlecht bekommen. Ich saß nämlich beim Zeichnen auf der Höhe eines riesigen Berges von losgeschossenem Kristall und war zu faul, während der Frühstückspause die schwierige Kraxelei über die Salzblöcke hinunter zu machen. So saß ich plötzlich allein in der undurchdringlichen Finsternis des Abbaues — allein mit meiner kleinen Grubenlampe, die nur gerade einen Lichtkreis auf meine Füße legen konnte. Das Donnern der Schiffe ging rollend durch den Berg. Nicht umsonst hatte ich die Unfallgefahren studiert und mußte, daß bei einem Schuß in der Nähe das stützende „Hauptwerk“ mich begraben würde. Mit weichen Knien begann ich den mühsamen Abstieg. Aber ich konnte den Ausgang nicht finden — so blieb ich fünfzehn ewige Minuten wie ein Kaninchen unter einem großen Salzblock hocken. Als die Kumpel und das Licht wiederkamen, fanden sie mich — emsig zeichnend auf meinem alten Platz.

Seitdem war ich in der Frühstückspause immer bei den Knappen. Ich zeichnete sie immer wieder, wie sie beschaffen auf ihren Kisten oder Bohlen, vornübergebeugt,

mit ruhenden, hängenden Armen, in der einen Hand das Butterbrot, die andere bereit für die Kaffeeflasche. Bis die erste Ladung Brot und Wurst verpeist ist, herrscht tiefes, andächtiges Schweigen. Dann erst, ganz allmählich, geht das „Flachsen“ los, das schließlich in ein Trommelfeuer ausartet. Nichts bleibt verschont, keine lange Nase, keine neue Hose, kein Heiratskandidat, kein Unglücksfall, der komisch endete. Alles kommt ans Licht der „Frühstücks-Grubenlampen“.

Viele der hübschen und trefflichen Streiche und Schnäcke gehen auf Kosten des Berggeistes, der noch lange nicht zur Ruhe gekommen ist. In irgendeiner Form geht er nämlich immer noch um. Ob nun einer sich ein großes Laten umtut und mit einer Fadel Feuerkreise um sich zieht, um einem ängstlichen Kameraden zu „erscheinen“ — ob man dem „bösen Berggeist“ unterzieht, allerlei schlechte Scherze an Motoren und Maschinen zu vollführen — oder ob man wirklich in einsamer Schicht unter dem Grollen des „Bergschlags“ zusammenschrickt und meint, der Berggeist müsse sogleich leibhaftig erscheinen, irgendwo ist der Glaube an ihn noch nicht ausgestorben.

Diese kleine, abgeschlossene Welt, so unveränderlich in der ewigen Finsternis und der immer gleichmäßig ausstrahlenden Wärme der heißen Erde, verbindet die Menschen dort unten schicksalhafter, als es vielleicht auf der hellen, weiten, bunten Erde möglich ist. Der Druck des Berges mit seinen Gefahren lastet auf allen — drohend und immer gegenwärtig.

Gerda Beder.

### PRZEDWIOŚNIE



Zeomillego 74/76  
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u 8  
bis zur Ecke Kopernika u. Zeomillego

Heute und folg. Tage

Das Film-Wunder — Das Film-Märchen

Heute und folg. Tage

## Der Tiger von Eschnapur

Größter Reichtum — Echte Liebe und Eifersucht des mächtigen Hindu-Herzogs

In den Hauptrollen

### LA JANA ≈ GUSTAV DIESSL ≈ THEO LINGEN

Nächstes Programm: „Das indische Grabmal“

Preise der Plätze: 1. Platz 1.00 Zloty  
2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr.  
Vergünstigungskupons zu 70 Gr.  
haben nur wochentags Gültigkeit  
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr  
Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

### OGŁOSZENIE.

Wydział Techniczny Zarządu Miejskiego w Łodzi ogłasza przetarg nieograniczony na dostawę 166 m. sz. drzewa budulcowego do robót drogowych.

Warunki przetargu oraz szczegółowe informacje otrzymać można w ref. Gospodarczym Oddziale Drogowym — Pl. Wolności 14 pok. nr. 34, w godz. od 10 do 12 codziennie. Termin składania ofert upływa dn. 28 lutego 1939 r. o godz. 12 m. 15.

Wadium w wysokości 3% należy złożyć w przeddzień przetargu w Kasie Miejskiej. Łódź, dnia 11 lutego 1939 r.

Zarząd Miejski w Łodzi

### Deutschische Porzellan-Malerei

Glas, Porzellan, Service, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte kaufen Sie am billigsten bei

Otto Klingsporn Łódź, Nawrot 92 (Ecke Wyszota) Glas- und Porzellanmalerei am Platz

Frau Dr. med. MARKOWICZ  
Haut- und venerische Krankheiten  
Moniuszki 2 Tel. 166-35  
empfängt wieder

Zahnärztliches Kabinett  
**TONDOWSKA**  
Petrikauer 152 Tel. 174-93  
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Zahnärztin  
**IRENE SCHULZ**  
Zamenhof-Straße 22 Tel. 217-50  
Empfängt von 10-1 und 4-8 nachm.  
Röntgen

**HEILANSTALT**  
von Dr. Z. RAKOWSKI  
mit ständigen Betten für Kranke auf  
Ohren-, Nasen-, Rachen-,  
Lungen- und Asthma-Leiden  
Petrikauer 67 Tel. 127-81  
Von 9-3 und 5 1/2-8  
Daselbst Röntgenabteilung für sämtliche  
Durchleuchtungen und Aufnahmen



### Deutscher Kultur- und Bildungsberein „Fortschritt“

Bandurskiego 15

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern und Sympathisern bekannt, daß unser Gemischte Chor am Sonntag, d. 19. Februar um 4 Uhr nachm. sein

## Stiftungsfest

feiertlich begangen wird, wozu wir schon jetzt alle aufs herzlichste einladen.

Für gute Unterhaltung wird gesorgt.

Die Verwaltung.



## Kinderwagen

Wringmaschinen  
Linoeum, Teppiche  
und Läufer, Ceratan

Kolos - Käufer — Turn - Schuhe  
Spiel - Bälle — Fahrrad - Reifen  
u. sämtliche Gummi - Waren

Fabriklager **ALFRED SCHWALM, ŁÓDŹ**  
Biotrowska 150

Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

### Am billigsten



nur in der ältesten Firma  
**I.B. WOŁKOWYSKI**  
Narcutowicza Nr. 11 Tel. 187-70  
Anderwagen, Metall- u. Selbst-  
betten, Matrassen aller Art,  
Wringmaschinen, Glaskisten.

Reparaturen u. Radieren v. Bettstellen u. Anderwagen  
Exist. seit 1896 Exist. seit 1896

## Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT

Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierjska 144) Tel. 238-46  
übernimmt alle in das Brunnen-  
bausfach schlagenden Arbeiten, wie:  
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tief-  
bohrungen, Reparaturen an Hand-  
und Motorpumpen sowie Ausbesserungsarbeiten  
Schnell — Günstig

## Matulatur

(alte Festungen)  
30 Groschen für das Kilo  
verkauft die „Volkszeitung“  
Petrikauer 109

Die übersichtlichste Funzeitzeitschrift  
sind die

## 7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr  
pro Woche

Zu beziehen durch  
„Volkspresse“, Petrikauer 109

Ein Anrecht auf das Glück hat  
der Besitzer eines Loses aus der

## Kollektur Nr. 100

Łódź, Andrzejka 2 „PROMIEN“

Darum komm, wähl Dir dein Los, und  
Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

### Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Miejski Heute 8.30 Uhr Szaleństwo  
Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr Soubrrette  
Casino: Konflikt  
Cercle: Das Sklavenschiff  
Europa: Zigeunerin  
GrandKino: Die Freude am Leben  
Palace: Die Lüge der Christine  
Palladium: Die Welt spricht von uns  
Przedwiośnie: Der Tiger von Eschnapur  
Rakleta: Das Recht zum Glück  
Rialto: Verklungene Melodie  
Stylowy: „Fest der Völker“ und  
„Fest der Schönheit“  
Urania: Soda des Kantors